

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

44 (21.2.1953) Unterhaltungsbeilage

Das Wochen-Ende

Unterhaltungsbeilage der AZ

Sonntag, 22. Febr. 1953

Von Mensch zu Mensch

Die Muße und die Musen

Es gibt menschliche Verhältnisse und Verhaltensweisen, die um des Menschen willen geändert werden müssen. Und es gibt wiederum Beziehungsverhältnisse des Menschen, die nicht verändert werden dürfen, wenn das Wesen Mensch intakt bleiben soll.

Mit welchen Veränderungen und Entstellungen der große Verfassungsprozeß heute den einzelnen bedroht, ist hinlänglich bekannt. Die so oft beklagte Einbuße an persönlicher Freiheit, die der Mensch im Kollektiv erleidet, zeigt sich auch in der verkümmerten Beziehung, die heute viele zu dem haben, was früher einmal die Muße hieß. Das Wort mag an Müßiggang erinnern; vielleicht hat man es deshalb durch ein laueres, unverbindlicheres ersetzt: Freizeit.

Freizeit ist die winzige Spanne am Tage oder der größere Zeitraum am Wochenende, der den Menschen nicht „im Betrieb“ sieht, frei von den Funktionen, die Arbeit, Dienst, Beruf ihm auferlegen. Die Freizeit, von manchen schon als ein totales Vakuum empfunden, wird neuerdings „gestaltet“, und man soll es ohne Scheu aussprechen, daß die „Freizeitgestaltung“ (wie der töricht aufgeblasene Ausdruck lautet) nur zu oft das Trostloseste und Abgeschmackteste ist und einen geistigen Tiefstand der „Gestaltung“ vertritt, der erschreckend ist. Daß viele trotzdem damit einverstanden sind, gibt gerade zu denken.

Welches innere Verhältnis hat der moderne Mensch zur Muße? Welche Möglichkeiten könnte sie ihm bieten, und welche Chancen verscherzt er sich, wenn er keine natürliche und gesunde Beziehung zur Muße mehr findet?

Der Germanist der Universität Chicago, Prof. Arnold Bergsträsser, hat in einem Aufsatz „Die Dichtung und der Mensch des technologischen Zeitalters“ (in der Zeitschrift „Merkur“) diese Fragen vor allem im Hinblick auf das Verhältnis des Menschen zur Literatur beantwortet. Aber das Problem ist allgemeiner Natur. Es ist nicht zu verkennen, daß der weitgehend dem Funktionalismus des Daseins ausgelieferte Mensch der Muße, also der Zeit, die ihn freigibt, höchst unsicher, ja fast beunruhigt gegenübersteht. Die Freizeit tritt ihm entgegen als etwas Nichtvorgeschriebenes, Nichtorganisiertes, das dennoch eine Forderung an ihn stellt. Es ist

in sein Ermessen gestellt, was er mit ihr macht. Die Muße ist also ein Anruf an die Freiheit im Menschen, eine Aufforderung an seine geistigen Kräfte, auch an sein Vermögen, nach freiem Entschluß zu genießen. Hier ist ihm die Möglichkeit gegeben, vom Recht der freien Persönlichkeit noch Gebrauch zu machen, hier steht er außerhalb der beruflichen und soziologischen Apparatur, hier könnte er seine Gesamtpersönlichkeit wiederherstellen.

Aber gerade auf diese heilsame Möglichkeit scheint der Durchschnittsmensch mehr und mehr verzichten zu wollen. Statt die „Gestaltung“ seiner Freizeit in eigene Regie zu nehmen, statt in der Muße die in ihm brachliegenden geistigen Kräfte zu entfalten und zu üben, wendet er sich jenen Vergnügungen zu, die ihn wieder ins Kollektiv einbeziehen und ihn zu einem nur noch passiven Teilnehmer machen an den Erregungen des Massensports, des Kinos, des Fernsehens. Er versucht nicht, zu sich zu kommen, sich zu sammeln, im Gegenteil, er gibt sich auf, zerstreut sich, verliert sich an Massensuggestionen.

Alle totalitären Staatsformen und Gesellschaftssysteme wissen, was die Muße für den Menschen bedeuten kann, nämlich die Möglichkeit, dem Zwang, dem Befehl, der Ideologie auszuweichen und ein Mensch mit eigenen Gedanken und Entschlüssen zu sein. Deshalb legen totalitäre Systeme ihre Hand auch auf die Muße. Sie kontrollierten sie, ja noch mehr — sie schreiben ihren Gehalt vor. Diese gelenkte und überwachte Form der „Freizeitgestaltung“ sollte noch in aller Erinnerung sein.

Aber auch in nichttotalitären Systemen ist es um die echte Muße schlecht bestellt. Hier sind ganze Industrien damit beschäftigt, dem Menschen die Mühe um die Muße, die Sorge um die Freizeit abzunehmen, sie liefern am lautesten Band „Freizeit-Gehalt“ — konfektioniert, billig, nicht die Bedürfnisse des einzelnen, sondern der Masse bedenkend.

Wie selten ist es geworden, daß die Muße noch ein selbständiges geistiges Tätigsein ist, daß sie wirklich noch zu einer Begegnung mit den Musen, zu einer schöpferisch anteilnehmenden Begegnung mit den Künsten führt, daß sie den ermatteten Menschen in uns erneuert und uns unsere Freiheit bestätigt. Friedrich Rasche



Bilder, die erzählen: Nicht nur graziöse Tänzerinnen hat der Franzose Edgar Degas gemalt, sondern auch, wie man hier sieht, robuste Büglerinnen. Es ist nicht anzunehmen, daß die so hingeebte Gährende eine Absinthflasche in der Faust hat; die Flasche wird das Wasser enthalten, mit dem die Wäsche besprengt wird. Das Bild, eine mit heilerem Behagen beobachtete und dargestellte Arbeitsszene, gewinnt durch seine sprühende Farbigekeit natürlich noch einen besonderen Reiz.

Der gestohlene Sohn

Von Branko Copic

Ungeduldig erwartete der greise Djuran seinen Jüngsten. Das ganze Dorf wußte es: Goiko, der Handelsgehilfe aus der fernen Stadt, sollte kommen. Vor sieben Jahren hatte er sie verlassen, jetzt wollte er unter das regengraue Dach des Elternhauses Festfreude bringen.

Djuran hatte sich schon einige Male die Lammtellmütze aufgesetzt — er hatte sie heimlich aus der Truhe genommen, weil sie neu und eigentlich für seine Aufbahrung bestimmt war. Geschämigt hatte er sich in das Kämmerchen seines Aeltesten geschlichen, um sich in dem blinden Spiegelscherben zu sehen.

Dann war endlich der Nachmittag gekommen, der Goiko bringen mußte. Wie zufällig stand Djuran im Hof. Die altentümliche Weste, die er sonst nur zu den höchsten Feiertagen hervorkramte, hatte er auch an. An den Torbalken gelehnt wartete er und verlagerte seine Müdigkeit von einem Bein auf das andere. Er kam sich sterbensmatt vor.

„Herrgott, gib mir die Kraft, ihn stehend zu begrüßen!“ seufzte er.

Endlich wirbelte Staub auf, ein funkelnader Fiesker hielt vor dem Tor. Ehrerbietig nahm Djuran seine Lammtellmütze ab. Der lackierte Wagen wirkte vornehm, und der Alte wollte nichts verpatzen. Ein Herrchen stieg dem Wagen:

„Ach, diese elenden, grundlosen Straßen! Ich bin wie gerädert!“ piepste das Büschchen. Der zu Tränen gerührte Vater erwartete eine Umarmung, Fragen, Zärtlichkeiten — sein Goiko zankte mit dem Kutscher, zählte wiederholt die Koffer, gab ihm endlich Geld und ging gelassen durch das Tor.

„Sieh da! Sind Sie auch da, Vater? Nun, wie geht es uns noch?“

Djuran war so verwirrt, daß er nicht wußte, was nun tun. Mußte er mit dem Goiko wie mit einem Herrn, durfte er wie mit seinem Sohn reden? Er hatte sich gedacht, ihn mit den Worten zu empfangen: „Bist du aber groß geworden — fern bleibe dir der böse Blick! Und jetzt? Beschämt und enttäuscht, weil seine Tränen in den Bart tropften, stotterte er:

„Danke für die teilnehmende Frage — es geht — alles gesund — Gott allein weiß, wie wir Bauern leben. Und Sie, Herr Sohn, wie befinden Sie sich?“

„Dank der Nachfrage, recht gut. Alles entwickelt sich durchaus normal, wir dürfen also nicht klagen oder mit dem Schicksal hadern...“

„So so, ja — schon gut...“ murmelte Djuran und schüttelte den Kopf.

Später hockte er in seinem Sessel am Herdfeuer und bemühte sich, wie ein glücklicher Vater auszusehen. Die Unruhe der Erwartung, alle Ungewißheit war wie weggeblasen. Der Alte fühlte, er habe etwas Unersetzliches verloren. Er hatte gehofft, sie wür-

den plaudern, bis die Petroleumlampe blakend von selber erlosch. Goiko würde aus seinem Bette, oft nach langem Schweigen, nach diesem und jenem fragen — hellwach wollte er bleiben, um alles klar zu beantworten. Sicher würde sich Goiko nach Jowo erkundigen, mit dem er zusammen das Vieh gehütet — er wußte noch nicht, daß dieser gestorben war.

Er mußte fragen, ob in der Rodung noch immer Hirse gesät würde — Gott nur konnte es wissen, was der Junge alles würde wissen wollen...

Goiko hockt vor dem Herdfeuer und bürstet sorgfältig seine Hose.

„Wie behnden Sie sich, Bruder Iwo?“

Der Aeltere wird verlegen, spielt kramphalt mit dem Kätzchen, flüstert: „Tsch — müssen hart arbeiten — sind halt Bauern...“

„Und Sie, Schwester? Haben Sie schon einen Liebhaber?“

Das Mädchen erötet, springt auf und rennt in die Kammer. — Der

erste Abend vergeht, Fetzen von Gesprächen kommen kaum zustande. Wäre Goiko ein richtiger Stadtmensch, wüßten sie schon, wie man mit ihm spräche. Aber so? Goiko war kein rechter Herr, kein rechter Sohn und Bruder — Gott behüte!

Die Mutter hockt gebückt auf einem Schemel, starrt den Jüngsten unbewegt an. Sie forscht nach vertrauten Zügen in dem glattrasierten Stutzer- gesicht. Jedesmal spürt sie einen Stich im Herzen, wenn eine Bewegung, ein Laut, das Lachen an den kleinen Goiko erinnert, der so lange auf der Gasse „Schlösser und Türme“ gebaut und nachts immer endlose Gespräche geführt... Sie wollte schon einige Male aufspringen, ihn umarmen und ausrufen: „Wirf doch alles von dir, Söhnchen, den feinen Plunder, das angequälte Reden, die übertriebenen Bewegungen — werde wieder mein Goiko! Verlange mit schlaftrunkener Stimme ein Schälchen Ziegenmilch — vielleicht schläfst du wieder, ehe ich



Zeichnung: Kallmann

sie gebracht.“ — Aber sie kann sich nicht aufrufen, obwohl sie ihn liebt. Die Mutter fühlt Mitleid mit sich und schluchzt in sich hinein. Vater merkt es, läßt den Kopf sinken und hustelt.

Der Aelteste spielt mit dem Kätzchen, bis es zwischen die Wandteller entwischt und sich dort behaglich ausstreckt und zu schnurren beginnt. —

Es folgten einige Tage voller Pein. Täglich schaute Djuran den Jüngsten verlangend an, hoffte auf ein bürgerliches Gespräch. Aber jeden Morgen wurde er durch ein „Sie, Herr Vater!“ fremd und abweisend empfangen.

Eines Abends saß Djuran unter den zum Trocknen aufgehängten Maiskolben und las aus dem Bohnenstroh vergessene Körner auf. Da tauchte Goiko auf: „Sieh da, Herr Vater, immer noch fleißig? Wie fein!“ Djuran hob den Kopf, die Kappe aus der Stirn und brummte:

„Jetzt bin ich dein ganzes herrschaftliches Getöse satt, Goiko! Ich hungere nach einem Gespräch mit dir, menschlich und wie es sich gehört — und du? Sie und Herr Vater! Der Teufel soll die vornehme Mache holen! Lieber hör ich Klageweiber heulen — wirf doch die geborgenen Federn ab, setz dich zu mir, wir wollen uns menschlich unterhalten. Was ein Bauer sagt, kommt vom Herzen — bei Gott und dem rechten Glauben! Mög dir die Erde ist nirgends schmutzig, auch das Bohnenstroh nicht! Erde hat dich ernährt und großgezogen — es ist unsere gute Erde! Du bist bestimmt kein Kuckuckssei!“

Der Alte zog Goiko zu sich herab, dieser knickte steif die Knie ein und ließ sich hölzern nieder. Er bemühte sich, verwirrt zu lächeln, wollte auch etwas sagen, aber es schien ihm nichts Rechtes einzufallen. Lange starrte Djuran auf den fremden jungen Mann neben sich, dann griff etwas eiskalt nach seinem Herzen. Stadt und Land hatten sich durch Zwang genähert, blieben aber feind und weltenweit getrennt.

Was versteht schon ein Städter von Djurans Menschlichkeit, von einem Gespräch voll Innigkeit und Güte?

Als es dunkelte, erhob sich Djuran, trug ein Schüsselchen voll Bohnen ins Haus und murmelte traurig:

„Sie haben ihn mir gestohlen — ganz und gar gestohlen. Der findet nimmer wieder unter das regengraue Dach des Bauernvaters heim...“ Das hörte keiner, nur die Krampe seiner Kappe zitterte fast unmerklich... (Nach dem Serbischen von Gjuro Ebel)

Die Haselnußhecke

Und andere Nassreddin-Schwänke von Fritz Graßhoff

Tief im Türkischen, zwischen einer Salzwüste und einem Gebirge, liegt Aksehir, die weiße Stadt, dort war Nassreddin zu Hause, ein Diener des Propheten, ein Lehrer der Gläubigen, ein närrischer Weiser unter Allahs Sonne, als sie reichlich ein halbes Jahrtausend — einen Atemzug des Allmächtigen nur — jünger war. Wie hierzulande die Streiche des armen Tyll, so gehen dort noch heute die Schwänke des Meisters um. Frage nach ihm, und sie hüpfen dich an wie Heupferde, dir ein Lächeln auf die Lippen zu kitzeln, ein erquickendes Lachen, an welchem es dem Wanderer der Zeit oft mehr gebricht als an der Nahrung des Leibes.

Nassreddin hatte sich hinter seinem Hause eine Haselnußhecke anlegen lassen. Als er die Nüsse ernten wollte, fand er, daß alle taub waren. „Gärtner, du bist durchschaut“, zürnte der Meister, „du hast mich betrogen!“ — „Ich wüßte nicht, wie ich das hätte anfangen müssen“, erwiderte der Gärtner. „Wie stellt du es dir vor?“ — „Ganz einfach! Du hast hohle Nüsse gesät, du Schurkel!“

Es war mitten in der Nacht. El Urre, sein Weib, schrie auf, und Nassreddin fuhr aus dem Schlaf. „Was ist?“ — „Mich hat etwas in den Fuß gebissen“, schluchzte die Frau, „ein Insekt, vielleicht eine Ratte! Und wenn es nun wiederkommt!“ — „Zieh Schuhe an!“ sagte der Meister und drehte sich auf die Seite.

Des Meisters Gattin hatte wahr gemacht, was sie ihm schon immer angedroht hatte. Nach einem Ehestreit war sie aus dem Hause gestürzt und in den Fluß gesprungen. Schreiend eilte Nassreddin stromaufwärts. „El Urre ist ins Wasser gegangen!“ rief er, „rettet mich, Leute, sie will mich zum Witwer machen!“ Die Nachbarn liefen zusammen. „Wo ist sie hineingesprungen?“ — „An der Brücke am Knick! Kommt, spüht wir uns, daß sie nicht im Quelloch verschwindet!“ — „Ja aber, Meister, was sollen wir denn hier suchen? Sie treibt doch mit der Strömung den Fluß hinab!“ — „Habt ihr eine Ahnung! Zeit ihres Lebens ist sie gegen den Strom geschwommen, glaubt ihr, sie wird diesmal eine Ausnahme machen?“

Die falsche Katze

Von Eckart Hafcheld

Daß meine Freundin Sybil zauberhaft ist, wissen außer mir leider noch andere. Daß sie tatsächlich zaubern kann, weiß ich allein. Und der Polizist natürlich. Vielleicht auch Cassandra. Das ist Sybils Hund. Beziehungsweise ihre Katze. Ich kenne mich selbst nicht mehr aus. Wenn Sie die Geschichte gelesen haben, wird es Ihnen genau so gehen...

Gestern mittig klopfte Frau Papke, das ist Sybils Wirtin.

„Fräulein, da ist ein Polizist, der möchte Ihren Hund sehen! Von wegen der Steuer!“ Und weg war sie wieder.

„Die Alte hat dich angezeigt“, sagte ich ahnungsvoll.

„Wahrscheinlich“, meinte Sybil. „Sie mag nicht, wenn wir lustig sind“, philosophierte sie weiter. Dabei hing ihr Blick verloren an den Trümmern der nächtlichen Geburtstagsfeier. Zwischen leeren Flaschen und vollen Aschbechern blinkten die Scherben Papkescher Weinläser...

„Ich werde mal mit dem Mann reden“, sagte ich forsch. „Man kann sowas stunden lassen, glaube ich...“

„Nein“, entschied Sybil. „Es ist unmoralisch, ein kleines Tier für die Mißwirtschaft staatlicher Organe verantwortlich zu machen. Ich wünsche nicht, daß Cassandra die irrationellen Zuckungen der Steuerbehörde finanziell unterstützt. Noch dazu, wo sie Vollwaise ist!“

„Was willst du machen?“ resignierte ich.

„Ich werde aus ethischen Gründen leider lügen müssen“, erwiderte sie.

Fressen — oder sterben

An der schweizerisch-französischen Grenze überrascht ein Zöllner einen Mann mit einem verdächtigen Koffer. „Was haben Sie da drin?“

„Futter für meine Kaninchen.“

Der Zöllner sieht nach und findet Hunderte von Schweizer Uhren. „Das wollen Sie Ihren Kaninchen geben?“

„Jawohl, und wenn sie es nicht fressen, bekommen sie gar nichts!“

dampf und schritt hohelichtvoll hinaus auf den Korridor.

Durch den Spalt der angelehnten Tür folgte ich der Unterhaltung:

„Sie sind Fräulein Becker?“

„Ja!“

„Sie haben einen Hund...“

„Nein!“

„Machen Sie keine Sachen! Wir haben eine Anzeige vorliegen! Sie sind im Besitz eines etwa zwei Jahre alten Hundes, für welchen bisher keine Steuern entrichtet wurden!“

„Unsinn!“ sagte Sybil fest. „Das muß eine Verwechslung...“

Ihre Rede verstummte jäh. Cassandra hatte unbemerkt ihren Schlummerplatz im Nähkorb ihrer Herrin — den einzigen Platz, wo sie garantiert ungestört blieb — verlassen, war stillschweigend herausgekugelt, zwischen meinen Füßen durch den Türspalt gerollt und lächelte nun freundlich schnaufend ins funkelnähe Auge des Gesetzes.

„Aha!“ Der Hüter der Ordnung frohlockte. „Kein Hund! Soso! Und was ist das da!“

„Eine Katze“, behauptete Sybil frech.

Mir stockte der Atem. Sicher, Cassandra hatte ungefähr die Größe. Auch lange Haare, aber...

„Das soll eine Katze sein, Fräulein!“

„Ich habe sie als Katze gekauft“, antwortete Sybil diplomatisch. „Von meinem Schwager! Ganz klein war sie damals...“

„Das ist ein Hund!“ Die Stimme wurde bedrohlich. Sofort lenkte Sybil ein:

„Ich weiß nicht viel von Biologie“, gab sie zu. „Vielleicht hat sich das Kätzchen nicht normal entwickelt, sowas kann durch seelische Erschütterungen in der Jugend...“

„Da ist gar nichts gestört!“, meinte jetzt der Beamte. „Das ist keine Katze, sondern eine gesunde, ausgewachsene Hündin!“

„Wirklich?“ Sybil schaltete auf naiv.

„Woran sieht man das denn? Zeigen Sie doch mal!“

Pause. Man hörte förmlich, wie die Staatsgewalt rasch im Kopf die Dienstvorschrift durchblättert. War aus Gründen der Steuerrisikopraxis eine delikate Demonstration zu verantworten, oder wurde dabei eine Erregung öffentlichen Aergernisses verursacht? Hier klappte offensichtlich eine Lücke im Gesetz. Aber ein anderer Ausweg tat sich auf:

„Ich beschlagnahme den Hund und werde eine Untersuchung durch den Kreisarzt veranlassen“, erklärte der Polizist amtlich.

„Unterstehen Sie sich!“ fauchte Sybil. „Wenn es ein Hund wäre, dann wäre er ein Steuerzahler! Und wenn Sie einen Steuerzahler festnehmen wollen, brauchen Sie einen Haftbefehl!“

Der Kampf war damit auf einem toten Punkt angelangt und nur noch durch Gewalt zu entscheiden. Da gab wiederum Cassandra den Ereignissen eine neue Wendung. Sie bellte, Dreimal, kurz und deutlich: Wau — wau — wau!

Das Gesicht des Beamten verklärte sich. Er öffnete den Mund, um Sybil den behördlichen K.o. zu versetzen. Aber sie kam ihm zuvor:

„Na, bitte“, sagte sie mit entzückendem Lächeln, „so falsch kann doch nur eine Katze sein!“

Irgendwas klappte. Wahrscheinlich die Korridortür. Es können allerdings auch die Kinnladen der Polizei gewesen sein...

Auflösungen

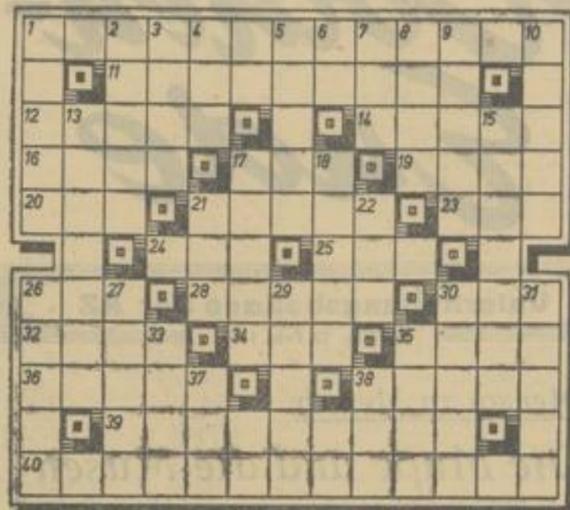
Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Knast, 8. Okapi, 9. Italien, 10. Ibsen, 13. Elger, 14. Senf, 15. Lenz, 16. Blood, 18. Helix, 19. Ida, 20. Kiste, 23. Milan, 27. Retz, 28. Reiz, 29. Enare, 31. Wende, 32. Helmsch, 33. Püll, 34. Leere.

Senkrecht: 1. Krise, 2. Aiane, 3. Stein, 4. Fan, 5. Oie, 6. Kelle, 7. Angel, 8. Idia, 11. Belgien, 13. England, 17. die, 18. Ham, 22. Krenp, 21. Stahl, 22. Türl, 24. Irene, 25. Lende, 26. Niets, 30. Eil, 31. Wal.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 154. Weiß und Schwarz im Zugzwang (Zugrecht). Das Tempo-Dezil gewinnt das weiße K durch Dreifachmatt gegen den schwarzen L. 1. Kd3, Lx2, 2. Kd2 (Kd3 matt), Lb7, 3. Kd3 und das Abzugsmatt kann erfolgen. 2. — Kd4, 3. b7x, Kxh4, 4. b8d matt. Eine technisch wie überaus kunstvolle Aufgabe.

Rätsel und SCHACH

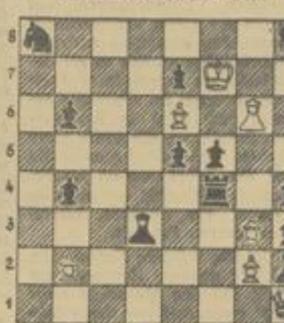
„Wir lieben es alle!“



Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 11. schädliches Insekt, 12. Stadt in der bayrischen Rheinpfalz, 14. Aufenthaltswort, 18. Haushaltsgerät, 17. Papagenoart, 19. Stadt an der Mittelelbe, 20. Niederung, 21. Pflanzenwelt, 23. Singstimme, 24. Papstname, 25. Gerinnungsmittel, 26. Fremdwort für Bergspitze, 28. Bühlichkeit, 30. Nebenfl. des Arno, 32. arabisches Volk, 34. internationaler Hüter, 35. Hafenstadt in Algerien, 36. Körperteil, 38. deutscher Präthelddichter, 39. Fremdwort für natürliche Ungewogenheit, 40. siehe Anmerkung.

Schachaufgabe Nr. 155

Dr. H. W. Dünhaupt, Bückeburg, MATT IN DREI ZUGEN



Weiß: Kf7, Dh1, Lg6, Bb2, e6, g2, g3 (7).
Schwarz: Kh8, Tf4, Ld3, h2, Sa8, Bb4, b5, e5, e7, f5, h3, h4 (12).

Unterhaltzahlung in polnisch besetztes Gebiet?

Ich bin Flüchtling, war in Kriegsgefangenschaft und bin nach hier entlassen worden. Meine Heimat ist jetzt von den Polen annektiert. Dort war ich vor dem Krieg mit einem Mädchen verlobt, das ein Kind von mir hat. Infolge der Kriegswirren verlor ich jede Verbindung. Alle meine Angehörigen kamen durch die Polen um. Ueber den Verbleib meiner Verlobten konnte ich trotz aller Bemühungen nichts erfahren. Ich heiratete hier ein anderes Mädchen. Vor ein paar Tagen kam nun das erste Lebenszeichen aus der polnisch besetzten Heimat. Meine frühere Verlobte schreibt mir, ich möge für mein Kind Kleider und Schuhe schicken, sonst würde sie beim Vormundschaftsgericht wegen Alimente gegen mich klagen. Ich weigere mich durchaus nicht, zu zahlen. Sie will aber kein Geld, sondern Kleider. Soll ich mir von ihr eine Bestätigung geben lassen, daß sie mit Kleidern einverstanden ist? Hat diese Erklärung Gültigkeit? H. N.

Antwort: Der uneheliche Vater hat den Unterhalt für das Kind in Form einer Geldrente zu entrichten, dagegen nicht in Naturalien, wie z. B. hier mit Kleidern. Eine schriftliche Bestätigung der Kindesmutter ist wertlos. Nur der für das Kind bestellte Vormund kann mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes für das Kind verbindliche Erklärungen abgeben. Der Unterhalt kann auch für die Vergangenheit, also rückwirkend, verlangt werden. Der Anspruch auf die Unterhaltsrenten verjährt jedoch in vier Jahren. Ihr Kind kann die Unterhaltsrenten noch durchsetzen, deren Verjährungsfrist infolge der Hemmung durch Kriegs- und Nachkriegsvorschriften bis jetzt nicht abgelaufen sind. Bei Zahlungsansprüchen aus dem zwischenstaatlichen Geld- oder Kapitalverkehr tritt die Verjährung mit Ablauf des Kalenderjahres ein, vor dessen Beginn das Erfordernis einer devisenrechtlichen Sondergenehmigung zur Erfüllung des Anspruches wegfällt. Ferner wird die Verjährung noch bei denjenigen Ansprüchen gehemmt, bei denen der Berechtigte oder der Verpflichtete sich infolge von Kriegereignissen oder Umständen unfreiwillig außerhalb des Gebietes aufhält, in dem eine deutsche Gerichtsbarkeit ausgeübt wird. Der Wohnort des unehelichen Kindes richtet sich nach dem der Mutter. Ob diese sich unfreiwillig in den polnisch besetzten Gebieten aufhält, ist zweifelhaft. Zur Sicherung vor mutwilligen Klagen setzen Sie sich am besten mit dem Jugendamt Ihres Wohnortes in Verbindung. Ueber Einzelheiten der Devisenbestimmungen unterrichten Sie sich bei den Landeszentralbanken.

Nutznießung ohne Lasten

Mein Vater ist 1939 gestorben. Damals lebte er in zweiter Ehe, aus der eine Tochter stammt. Wir sind acht Kinder aus seiner ersten Ehe. Vater hinterließ ein Haus, an dem meiner Stiefmutter die Nutznießung bis zu ihrem Lebensende vorbehalten worden ist. Seit dem Tod meines Vaters ist das Haus vernachlässigt worden. Jegliche Reparatur unterblieb. In dem dazugehörigen Garten hat die Stiefmutter sämtliche Obstbäume abgeerntet und verbrannt, aber keinen Baum ersetzt. Ist die Stiefmutter

für die Instandhaltung verantwortlich? Was können wir unternehmen?

Antwort: Sofern Ihr verstorbener Vater keine besonderen Bestimmungen getroffen hat, obliegt der Stiefmutter als Nießbraucherin die Entgeltung des Hauses und des dazugehörigen Gartens in ihrem wirtschaftlichen Bestand. Für Ausbesserungen und Erneuerungen hat sie nur insoweit zu sorgen, als diese zur gewöhnlichen Unterhaltung der Sache gehören. Sie hat eine Anzeigepflicht gegenüber der Erbengemeinschaft, wenn außergewöhnliche Ausbesserungen od. Erneuerungen, oder Schutzvorkehrungen erforderlich werden. Als Nießbraucherin ist sie verpflichtet, gegen Brandschaden und sonstige Unfälle auf ihre Kosten zugunsten der Erbengemeinschaft als Eigentümer eine Versicherung abzuschließen. Sie hat die öffentlichen Lasten, z. B. Grundsteuern und privatrechtliche Lasten, z. B. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, zu tragen. Inwiefern die von Ihnen nicht näher bezeichneten Reparaturen zur gewöhnlichen Unterhaltung des Hauses erforderlich sind, muß im Einzel-

fall festgestellt werden. Zum Ersatz der Obstbäume ist Ihre Stiefmutter der Erbengemeinschaft verpflichtet. Die Miterben müssen Ersatzleistung an die Erbengemeinschaft unter Fristsetzung verlangen und nach fruchtlosem Ablauf der Frist Klage erheben.

Steuerbegünstigtes Darlehen?

Mein Schwager baut sich ein Haus, das den Bestimmungen des sozialen Wohnungsbauprogramms entspricht. Im Juni 1953 konnte er den Bau nicht mehr fortführen, da die Landeskreditanstalt das Geld noch nicht bereitgestellt hatte. Ich gab ihm daher ein Darlehen von 1200 DM, zum Zinsfuß, den auch die Sparkasse zahlt. Kann ich den Darlehensbetrag als steuerbegünstigt in meiner Steuerkarte vermerken lassen? Welche Schritte sind zu unternehmen? H. A.

Antwort: Sie könnten nur dann die von Ihnen gewünschte Steuerbegünstigung in Anspruch nehmen, wenn Sie das Darlehen unverzinslich an Ihren Schwager gegeben hätten. Eine vorherige fachliche Beratung ist immer zweckmäßig. Die Ausgaben dafür rentieren sich in den meisten Fällen.

NIMM'S WIE'S KOMMT

Horoskop für die Woche vom 23. Februar bis 1. März 1953

Widder (21. 3. — 20. 4.): Der gute Anfang muß nun auch folgerichtig und konsequent weitergeführt werden. Es kommt darauf an, allen Plänen die richtige Gestalt zu geben. Dabei stehen berufliche Dinge im Vordergrund des Schaffens. Erfolgsaussichten zeigen an, daß Sie auf dem richtigen Wege sind.

Stier (21. 4. — 20. 5.): Diese Woche eignet sich für freundschaftliche und private Dinge und bringt einige Überraschungen in der Liebe. Allerdings müssen Sie sehr vorsichtig sein und dürfen nur das versprechen, was Sie einhalten können. Finanziell beginnt jetzt ein guter Auftrieb.

Zwillinge (21. 5. — 21. 6.): Es sieht jetzt alles nach Gelingen aus, was sich anbahnt. Trotzdem tritt um das Wochenende eine gewisse Verzögerung ein, die den Zweck hat, Ihre Vorhaben zu straffen. In kluger Voraussicht werden Sie also nicht zu viel versprechen und nichts übereilen. Reisen sind günstig.

Krebs (22. 6. — 22. 7.): Diese Woche ist günstig für neue Pläne, die auch eine gewisse Aussicht auf Erfolg in sich tragen. Wenn Sie sich positiv einstellen, dann wird es kein Versagen geben. Das Glück hängt aber von Ihrem Können ab. Übereilen Sie nichts und bringen Sie alle Kräfte in das richtige Verhältnis zueinander.

Löwe (24. 7. — 23. 8.): Versuchen Sie, Ihre Absichten genau zu formulieren. Es ist möglich, daß man Ihnen zuviel zumutet. Beruflich und finanziell sind die Aussichten nach Wochenende gut. Berufliche Experimente müssen aber unterlassen werden. In Liebe und Freundschaft tritt eine Veränderung ein.

Jungfrau (24. 8. — 23. 9.): Eine gute Woche für schnelle Entscheidungen. Sie können jetzt aus Ihrer Reserve herausgehen und auf diese Weise das Selbstvertrauen erproben, das manchmal gefehlt hat. Freude in der Familie und durch freundschaftliche Besuche. Reisen erweitern den Horizont.

Waage (24. 9. — 23. 10.): Auch die innere Unruhe hat sich jetzt gelegt, so daß ein Gleichgewicht zwischen Absicht und Tat hergestellt ist. Das begünstigt alle persönlichen und beruflichen Angelegenheiten und verstärkt das sichere Auftreten. In puncto Liebe und Freundschaft neue Erfolge.

Skorpion (24. 10. — 22. 11.): Die allgemeinen Strömungen bessern sich wesentlich, so daß Sie jetzt viel aktiver auftreten können. Es muß nur richtig überlegt werden, damit auch erfolgreiche Handlungen zustande kommen. Besonders um Wochenende wird das Selbstbewußtsein gesteigert.

Schütze (23. 11. — 22. 12.): Diese Woche ist sehr günstig für persönliche und berufliche Angelegenheiten. Um Wochenmitte ist mit stärkerem Hervortreten in der Öffentlichkeit zu rechnen. Dabei darf bei gutem Selbstbewußtsein aber nicht das Geltungsbedürfnis dominieren. Ihre Pläne werden jetzt gefördert. Die Zeit ist günstig für den Neubeginn einer Sache.

Steinbock (23. 12. — 21. 1.): Es zeigen sich entscheidende Tage für berufliche Fragen. Dadurch kann eine gewisse nervöse Spannung in Erscheinung treten. Bevor Sie sich aber binden, müssen Sie sich über alle Eventualitäten klar werden. Reisen liegen außergewöhnlich günstig und werden finanziell nützlich sein.

Wassermann (22. 1. — 19. 2.): In persönlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten sind denkbar beste Aussichten vorhanden. Gestiegene Aktivität und bessere Kontaktsicherheit gewährleisten große Erfolgsmöglichkeiten. Trotzdem darf nicht alles auf einmal getan werden. Das Selbstvertrauen wird dem Glück zum Erfolg verhelfen.

Fische (20. 2. — 20. 3.): Es muß versucht werden, mit einer nicht nach Wunsch ausgegangenen Sache fertig zu werden. Neue Möglichkeiten werden ohnehin dazu beitragen. Ihre Gedanken auf weitere Ziele zu lenken. Unsicherheit durch Nervosität muß vermieden werden. Einige Schwierigkeiten im Gefühlsbereich lassen sich überbrücken.

EINE HANDVOLL DUMMER **Wiße**



„Ach, Verzeihung, wie heißt das Stück, das hier gespielt wird?“



„Nanu, ein Kind mit schwarzen Ohren?“



„Gott sei Dank! Flucht gelungen — wir sind frei!“



„Der Vater ist Schwarzhörer, Herr Doktor.“



Der Liebesbrief

Lächeln Sie diesmal mit unseren Zeichnern Halbritter, Stehmer, Kellner und Steinbach.



aus einem schweren Erdbeben im Gebiet von Sharud in der Nähe des Kaspischen Meeres wurde das Dorf Turud völlig zerstört, wobei fast tausend Menschen den Tod fanden. Auch mehrere Nachbargemeinschaften wurden in Mitleidenschaft gezogen. Unser Bild zeigt Soldaten bei den fleißig betriebenen Rettungsmaßnahmen für eventuell verschüttete Überlebende.



Märchenhaft sieht der Eispanzer aus, den der Winter über die Takelage des holländischen Dampfers „Marna“ hängte. Wegen dieses Panzers dauerte jedoch die Fahrt Rotterdam—Stockholm eine Woche länger als gewöhnlich, denn immer wieder mußte der „märchenhafte“ Schnee mit starken Hämmern abgeschlagen werden. Aber endlich ist der Hafen von Stockholm erreicht.

Das ist Dr. Karl Herligkoffer, Arzt und Bergsteiger aus München, der sich als erster aus der deutschen Himalaya-Expedition auf den Weg machte, um den Nanga Parbat zu bezwingen; das heißt: Dr. Herligkoffer flog den elf anderen Teilnehmern, die am 5. April von Genoa aus zu Schiff nachkommen, nach Karatschi voraus, wo er schon alle Vorbereitungen für die Expedition treffen wird.



Da Elefanten zum Beispiel in Porzellanläden nur ungern gesehen werden, bleibt es der Zoo-Arzt von Seattle (USA) für kaum angingig, dem 40-jährigen Jumbo des Zoos die entzündete Fußsohle mit Hilfe einer richtigen Röntgen-Glasplatte zu röntgen, auf die Jumbo so zart wie möglich treten mußte. Aber Jumbo machte keine Scherben und ist nun der allererste Elefant der Welt, von dem es eine Röntgenaufnahme gibt. Fotos: ap (1), dpa (2)

Die Geschichte zum Bild



Hier liegt ein explodierter Briefkasten auf einer Straße von Edinburgh und wird von Polizei- und Presseleuten interessiert untersucht. Die Ursache für die Explosion liegt eigentlich rund 400 Jahre zurück, nämlich: damals regierte in England als Königin eine Elisabeth, die die Schotten nicht als Königin anerkannten. Die jetzige Elisabeth von England sei ihre erste echte Königin Elisabeth, sagen die schottischen Nationalisten auch heute noch. Darum waren sie nicht damit einverstanden, daß an seinem neuen Briefkasten das königliche Zeichen H II (Elisabeth II) angebracht war — und sprangen den Kasten.



würde die Brautjungfer Edelfrau Schieman aus Rhode Kreis Bremervörde auf dem überregionalen Festland hinter der Siedlung Grotland ermordet aufgefunden. Vermutlich ist die Tat in den späten Abendstunden des 22.1953 oder in der Nacht zum 23.1953 ausgeführt worden.



Badehose und Frackjacke für den Bräutigam, Ballettröckchen und Schleier für die Braut; das waren die Kostüme eines Paars, das sich in Miami (Florida) auf Wasserskifahren traute. Im Boot steht der Geistliche und erteilt den Segen. Trauzeugen und Brautjungfern rutschen ebenfalls als Balancekünstler über den schwankenden Boden, auf dem die beiden Eheleute soeben ihre Gemeinschaft gründeten. Sie fanden diese Trauung besonders sinnig, weil sie sich auf Wasserskifahren kennengelernt hatten.

Nicht zum Kauf — nur zum Ansehen und Nachdenken soll die Kleidung einer Schaufensterpuppe die Passanten anregen, die in diesen Tagen an einem bestimmten Bremer Kaufhaus vorbeigehen. Dort stellt die Kriminalpolizei die Sachen eines jungen Mädchens aus, das am 10. Februar ermordet wurde, und hofft, auf diese Weise Anhaltspunkte für die Fahndung nach dem Mörder zu erhalten.

Wasserlichtkonzert mit 360 Farbscheinwerfern

Sensation für die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg

Hamburg. Auf dem Gelände der Internationalen Gartenbau-Ausstellung Hamburg 1953, die am 30. April durch Bundespräsident Heuß eröffnet wird, wurde jetzt mit den Arbeiten an einer Wasserkunst-Anlage begonnen, die in Europa einmalig sein wird. Diese Wasserspiele werden in ihrer Kombination von Wasser, Bewegung, farbigem Scheinwerferlicht und Musik einen der Anziehungspunkte der bevorstehenden Ausstellung bilden.

In einem 85 m langen und 35 m breiten Becken im Mittelpunkt des Ausstellungsgebiets werden 200 Fontänen eingebaut, deren Strahlen im Halbkreis in verschiedenen Neigungswinkeln emporsteigen und von 360 Unterwasser-Scheinwerfern in allen erdenklichen Farben beleuchtet werden können. Sowohl die Strahlenführung als auch die Farbbeleuchtung werden auf die Begleitmusik abgestimmt. Ein „Wasser-Pianist“ wird gleichzeitig Strahlung und Farben zu den Klängen der Musik an einem besonders konstruierten Schalttisch lenken.

Die Vielfalt dieser Wasserspiele, die von dem Hamburger Professor Theodor Eibauer konstruiert wurden, und mit deren Bau die Firma Siemens und Schuckert beauftragt wurde, ist unendlich. Bei Einbeziehung der wechselnden Wasserhöhen und der Hell-Dunkel-Mischungen der Scheinwerferlicht-Farben lassen sich Hunderttausende von Kombinationen erzielen. Bei Einschaltung aller Düsen können in der Minute 100 Kubikmeter Wasser bis zu 50 m Höhe geschleudert werden.

Eine eigens für diese Wasser-Lichtspiele erfundene Schaltschrift wird mit einer Fülle mechanischer Hebel, elektrischer Tasten und Knöpfe die maschinelle Konstruktion zu einer bisher nicht erreichten künstlerischen Vollendung führen. In Weiterentwicklung der bisher in Parks und Ziergärten üblichen Wasserspiele wird das „Wasserlichtkonzert“ sich organisch in die Gestaltung der Internationalen Gartenbau-Ausstellung einfügen. Bereits jetzt wird eine Reihe von Mitarbeitern, darunter Fotografen, Optiker, Musiker und Techniker,

mit den völlig neuartigen Problemen der Anlage vertraut gemacht, damit im nächsten Jahr Tag für Tag die Wasserlichtspiele der Internationalen Gartenbau-Ausstellung auf dem großen Parksee die Besucher in ihren Bann ziehen können.

Die Farbscheinwerfer sind in halbkreisförmigen Ketten in purpur, eisblau, weiß, gelb, rot und grün gruppiert. Diese Staffelung läßt nach den Grundsätzen der Farbphotografie eine vielfältige Farbmischung zu, da die Farben in sich von matt bis grell wiedergegeben werden können. (IGA)

Zwischenfall im Arlberg-Express

St. Gallen. Im Arlberg-Express ereignete sich auf der Strecke Feldkirch-Buchs ein Zwischenfall. Ein englischer Reisender weigerte sich, den Speisewagen, der auf der genannten Strecke jeweils von den Zollbeamten zur Kontrolle benutzt wird, auf die Aufforderung des Oberkellners hin zu verlassen. Auf das zweite Ersuchen des Kellners schlug der

Engländer ihm eine volle Schnapsflasche über den Kopf, so daß der Kellner blutüberströmt zusammenbrach. Nach der Ankunft des Zuges in Buchs mußte er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Grabs verbracht werden, während der renitente Engländer der kantonalen Fremdenpolizei übergeben wurde.

5000 Kilometer im Kajak

Paris. Zwei junge Franzosen haben in einem Kajak ganz Afrika von West nach Ost durchquert. Die unternehmungslustigen Kajak-sportler waren im Oktober 1951 aufgebrochen und paddelten rund 5000 Kilometer durch die Flüsse und großen Zentralseen des Schwarzen Kontinents. Sie durchfuhren dabei auch den Tanganjika-See in seiner ganzen Länge von fast eintausend Kilometer. Die Kajak-sportler brachten zahlreiche interessante Filmaufnahmen und Photographien sowie wertvolle Jagdtrophäen mit nach Hause.

Ein gewichtiger Fang. Zwei Fischer aus Bad Reichenhain fingen in der Saalach eine Bachforelle im Gewicht von über sieben Pfund bei fast einem Meter Länge. Der Riesefisch wurde nach München gebracht und dort in ein Aquarium des Tierparks Hellbrunn eingesetzt.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

22. 2. bis 28. 2. 1953

	STUTTGART	SÜDWESTFUNK	MÜNCHEN	NWDR
Wellenlänge	322 m, 270 kHz, 100 kW, 40,75 m, 6000 kHz, 10 kW	298 m, 1010 kHz, 10 kW, 327 kHz, 150 m, 1530 kHz	270 m, 800 kHz, 50 kW, 312 m, 960 kHz	308 m, 971 kHz, 50 kW, 282 m, 1080 kHz
Wellenlänge	Nachrichten Wo: 5.30 6.30 7.00 7.35 8.05 13.30 19.30 22.00 24.00; Nachrichten So: 7.35 12.30 19.30 22.00 24.00; Sportsendungen So 18.00 21.45; Sa 14.00 21.45; Do 18.30; Mi, Di, Mi, Frei 22.00; Gottes- dienste: So 7.00 8.45; Andachten: werktags 7.30	Nachrichten Wo: 6.00 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00; Nachrichten So: 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00; Sport- sendungen der Woche: So 18.30 19.00 22.30 Mo 18.30 22.00 Mi 22.30 Sa 18.15 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30 9.15; Andachten: werktags 8.30	Nachrichten Wo: 6.00 7.00 8.00 9.00 13.00 17.00 19.45 21.15 24.00; Nachrichten So: 8.45 9.00 13.00 19.45 22.15 24.00; Sportsendungen der Woche: So 18.00 22.30 24.15 24.00 Sa 18.15 19.35; Gottesdienste: sonntags 7.45 10.00 19.30	Nachrichten Wo: 5.00 7.00 8.25 12.00 17.00 19.00 21.45 24.00; Nachrichten So: 7.00 8.00 12.00 19.00 21.45 24.00; Sportsendungen der Woche: So 17.15 19.15 21.00 Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 10.00; An- dachten: werktags 8.30
So	9.45 Zauberspiele der Ferne 11.00 Lebendige Wissenschaft 11.30 Die Kantate 12.00 Schöne Stimmen 12.30 Musikalisches Dessert 13.00 Nachmittagskonzert 17.00 „Stachanows Traum“ 18.15 Karl Jaspers 70 Jahre 18.30 Kleine Souvenirs 20.00 Hugo Wolf 22.15 Wir spielen, Sie tanzen	10.30 Die Aula 12.15 Zur Mittagstunde 14.15 Hugo Wolf zum 50. Todestag 14.45 Chorgesang 15.00 Klingende Kleinigkeiten 17.00 Die Sportreportage 17.50 Was euch gefällt! 18.30 Kleine Abendmusik 20.00 Amor und der Tod 21.30 Schnelle Finger... 22.15 Fröhlicher Ausklang	11.00 Kammerkonzert 12.00 Musik für alle 14.30 Das vergessene Lied 15.00 Glück mühte man haben 16.00 „Die weiße Rose“ 17.00 Sinfoniekonzert 18.00 Unbekanntes Bayern 19.30 Jules de Vries und Martin Kell spielen 20.00 „Die Dubarry“, Operette 21.45 Melodien von Theo Mackeben 22.45 Namen von Klang	8.25 Kinderchor 11.00 Das Unverlierbare 12.00 Sang und Klang 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.15 Wer hört, gewinnt 17.45 Hugo Wolf, zum 50. Todestag 20.00 Anno dazumal 22.15 Tanzmusik 22.45 Kabarett im Studio 8.15 Strawinsky - Honegger
Mo	7.15 Werbefunk 11.00 Schöne Klänge 12.00 Musik am Mittag 13.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 18.00 Das Orchester Kurt Rehfeld 19.00 Mikrophon unterwegs 20.00 Musik für jedermann 21.15 Zeichen der Zeit 22.30 „Musica viva“ 23.00 Redensarten	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagstunde 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Am Montag fängt die Woche an... 16.30 Geistliche Musik 17.00 Sturmwindzerissen 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Sang und Klang im Volkston 20.30 Aus Arbeit und Wirtschaft 22.30 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 22.15 Gelante Lieder und Chansons	10.35 Musik zur Unterhaltung 12.00 Mittagskonzert 14.30 Musik am Nachmittag 16.00 Der Verbannte 16.30 Kammermusik 19.00 Die Baskapelle Otto Eboer 20.00 Abendkonzert 21.00 Der bunte Teller 22.25 Die physikalische Forschung 22.40 Der Chronoplan 8.15 Melodie und Rhythmus	8.15 Volkslieder aus aller Welt 10.30 Schrammeln spielen auf 12.00 Musik zur Mittagspause 12.35 Musik am Mittag 13.30 Georges Theill spielt 16.15 Musik am Nachmittag 16.40 Meleodische Rhythmen 17.45 Unser akustischer Schallplattenkatalog 19.30 Treffpunkt: Wartesaal 20.00 Sinfoniekonzert 22.30 Nachtprogramm
Di	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Blasmusik 11.15 Neue Klaviermusik 12.00 Musik am Mittag 14.00 Nachmittagskonzert 17.00 Zum Fünf-Uhr-tee 19.00 Mikrophon unterwegs 20.00 Musik nach Feierabend 21.30 Opernsterne von einst 22.30 Für den Kenner 23.15 Nocturne in Blue	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 16.45 Unvergessene Heimat 18.00 Konzert 17.00 Heimliche Komponisten 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Das Orchester Kurt Edshagen 20.30 Hörspiel: „Der gerechte Herr Bolt“ 22.30 Jazz 1953!	12.00 Mittagskonzert 13.15 Vom Spessart zum Frankenwald 14.30 Das Streichorchester Franz Deuber 16.00 Opernkonzert 17.30 Max Gregers Enzian-Sextett 19.00 Das Rundfunk-Tanzorchester 20.00 Der Teufel 21.00 Das Amadeus-Quartett und Conrad Hansen 21.45 Die tödliche Leinwand 22.40 Das Alphabet der leichten Muse 8.00 Märchenmusik	7.10 Froh gelaut 8.15 Fang's fröhlich an 10.30 Musik zur Mittagspause 12.35 Musik am Mittag 14.30 Kammermusik 17.45 Nach der Arbeit 18.30 Noch nicht verstaubt 20.30 Die Insel war gegen mich - 22.10 Joseph Haydn Streichquartette 22.30 Stralsund - unverlierbare Heimat 23.00 Der Jazzclub
Mi	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Die Krankenviolen 12.00 Musik am Mittag 14.15 Unterhaltungsweiser 17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.00 Melodien von Josef Rixner 20.30 „Bernarda Albas Haus“ 22.30 Heimweh nach dir 23.00 Das Nachwuchsproblem in der Politik	8.40 Musikalisches Intermezzo 9.45 Evangelischer Krankengottendienst 12.15 Das Orchester Kurt Edshagen 13.30 Musik nach Tisch 15.00 Kleine Melodie 16.30 Musik zum Feierabend 18.30 Tribüne der Zeit 20.00 Konzert des SWF-Orchesters 21.15 Frauenfunk: Mann und Frau als Partner... 22.30 Trude Hesterberg 23.30 Tanzmusik zum Tagesausklang	12.00 Musik am Mittag 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Das Steckenpferd 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Peter Tschalkowsky 18.00 Abendkonzert 20.15 Sie wünschen... 21.40 Der Eisbafer 22.30 Meister ihres Instrumentes 23.00 Nachtstudio 8.00 Jazz um Mitternacht	8.15 Klänge aus den Bergen 10.30 Volkslieder begleiten den Lebensweg 12.00 Musik zur Mittagspause 12.35 Klingende Miniaturen 14.10 Klaviermusik 17.00 Berliner Feuilleton 17.45 Musik zum Feierabend 20.00 Wiener Nachklänge 21.10 Der Filmspiegel 22.10 Th. Manns Begegnung mit Gerh. Hauptmann 22.50 Aus Gerhart Hauptmanns Zeit
Do	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Orchesterkonzert 12.00 Musik am Mittag 13.30 Wolfgang, Gert am Klavier 14.00 Konzertstunde 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester 20.00 „Viel Glück, wir machen alle mit!“ 21.30 „Der Reichstag brennt“ 22.30 Vertonung der Messe 4.-10. Jahrhundert 23.00 Probleme der Vererbung 23.30 Das Orchester Franz Deuber	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Welt und Wissen 16.30 Nachwuchs stellt sich vor 18.30 Im Kampf gegen das gelbe Fieber 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Das Prisma 21.00 Parteilgespräch 22.30 Mein Herz ist voll Musik 23.00 Das Abenteuer	10.35 Melodie zur Arbeit 12.00 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Arthur Schanze und sein Streichorchester 16.00 Die Münchener Philharmoniker 17.30 Das Unterhaltungsorchester Franz Mihalovic 18.00 Europa - 15.00 Uhr 19.00 Wald und Gebirge 20.00 Hofmanns Erzählungen 22.30 Kirche und Welt 23.00 Nur ein Viertelstündchen	8.15 Sing- und Spielmusik 10.30 Händel-Variationen op. 24, von Joh. Brahms 12.00 Musik zur Mittagspause 12.35 Musik am Mittag 15.00 Tanzmusik 17.45 Gut aufgelegt 19.50 Die unvergessene Stimme 20.15 Die Gäste des Herrn Bierowski 21.15 Harry Hermann und sein Orchester 22.10 Igelhoff spielt Igelhoff 22.50 Der Madlone
Fr	11.00 Musik aus Italien 12.00 Musik am Mittag 14.00 Nachmittagskonzert 17.00 Fünf-Uhr-tee 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.00 Das Rundfunk-Sinfonieorchester 20.45 Filmprisma 21.00 Paris und seine Stars 21.30 Der Mensch und die Sprache 22.30 Tanzmusik	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Nachmittagskonzert 16.30 Nicolas Méthner 17.00 „Aus der Jugendzeit“ 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Die Filmschau des SWF 20.45 Der alte Mensch in seinem Lebensraum 21.00 Die großen Meister 22.30 Das südländische Klavier	10.35 Melodie zur Arbeit 12.30 Musik am Nachmittag 14.00 Bitte merken Sie vor! 17.00 Cherkonzert 18.00 Gestern - Heute - Morgen 19.00 Musikalische Bagatellen 20.00 Grün, Gelb, Rot 20.45 Premierschöne Melodien 22.30 Musikalische Hausbar 23.00 Gäste im Cabaret 8.00 Nachtkonzert	8.15 Volksmusik 10.30 Eine kleine Schallplattenauswahl 12.00 Musik zur Mittagspause 12.35 Leichter Nachtisch 13.30 Max Bruch 16.15 Italienische Sonaten 17.00 Humor sollte man ernst nehmen 17.45 Jetzt ist Feierabend 19.30 Hans Haß berichtet aus Australien 20.00 Der arme Jonathan 22.10 Ludwig van Beethoven
Sa	8.15 Fröhliche Morgenmusik 10.45 Barnabas Bakos und sein Orchester 12.00 Musik am Mittag 13.00 Werbefunk 13.00 Fröhliches Schaumachlagen 17.15 „Viel Glück, wir machen alle mit!“ 18.00 Bekannte Solisten 19.15 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 20.00 Populäre Melodien 20.45 „St. Kzyd auf Bretlin“ 22.45 Wir hitten zum Tanz	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 13.15 Musik nach Tisch 14.15 Vom Büchermarkt 15.00 Italienisches Opernkonzert 16.30 Frohes Wochenende 17.00 Ein Handlungsreisender auf Freierfüßen 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Sportschau 22.45 Der SWF tritt zum Tanz	10.35 Mit Musik ins Wochenende 12.00 Von Melodie zu Melodie 13.30 Nürnberger Allerteil 15.00 Klingende Funkpost 17.30 Ludwig van Beethoven 18.00 Gestern - Heute - Morgen 19.00 Die sieben Favoriten 19.35 Sportberichte 20.15 Die weiß-blaue Drehergel 21.45 Carnegie Hall 22.40 Melodie und Rhythmus	10.30 Schwedische Musik 12.00 Frohes Wochenende 13.25 Leichte Mischung 15.00 Der Winter ist ein rechter Mann 16.00 Froher Samstagnachmittag 18.00 Am laufenden Band 19.30 Aktuelles vom Sport 20.30 Chor- und Volksmusik 20.30 Die Schlager-Parade 20.45 Wünsche, die im Verborgenen blühen 22.30 Adrian und Alexander

Nicht jeder der Radio verkauft kann auch einen **UKW-SUPER** reparieren. - Schon deshalb lohnt sich der Weg ins Fachgeschäft!

Gut beraten sind Sie beim Funkberater! Alles steht für Sie bereit!

Klein-Super, 5 Röh., 6 Kr. 122.-	UKW-Super 168.-	Plattenspielschränke m. 3 Gesch. für Normal- und Langspielplatte, Doppelabsatz	Grundig Reporter 700 L. komp. für Aufnahme und Wiedergabe . . . 835.-
UKW-Edelsuper 188.-	218.- 258.-	Nußbaum poliert, Überwachend abt. 138.-	zur Zeit sofort ab Lager wieder lieferbar.
mit Hoch- u. Tiefen L. 228.-	228.- 258.-	„Jazz“ 845.- mit Plattwechsler 298.-, 380.-	In unserem gemütl. Vorführraum können Sie alles in Ruhe prüfen und vergleichen.
UKW-Großsuper 278.-	328.- 448.-	Musiktruhen eine einmalig große Auswahl in Blaupunkt, Grundig, Kuba, Telefunken, Tonfunk, Körting, Jico Anick ab 580.- bis zur vollkomme- sten Ausführung	- Bequeme Ratenzahlung bei 20% Anzahlung -
Spitzen-Super 328.-	328.- 390.- 588.-		
Phonosuper m. eingeb. Plattenspieler 398.-	439.- 458.-		
Plattenspieler 98.-	108.-		

Telefunken-Toto 400 Preise suchen die Gewinner! Unterlagen erhalten Sie bei

Radio Freytag
Karlsruhe Karlsrufer Straße 32 Tel. 6754, 6755

Das Blatt der Frau

Bitte nicht böse sein!

Männerbosheiten über Frauen

Frauen wären viel charmanter, wenn man in ihre Arme fallen könnte, ohne in ihre Hände zu geraten. Ambros Bierce

Es gibt keine häßlichen Frauen; es gibt nur Frauen, die es nicht verstehen, hübsch zu erscheinen. La Bruyère

Briganten verlangen Geld oder Leben, Frauen beides! Samuel Butler

Ich habe die Raserei eines Weibes gesehen und ich habe den Aufruhr der Wogen gesehen — ich bedaure mehr einen Liebhaber als einen Matrosen. Byron

Nur Frauen inspirieren uns zu großen Taten, aber sie hindern uns daran, sie auszuführen. Alexander Dumas

Eine Feder auf dem Hut

Mit viel Phantasie und unendlicher Fingerfertigkeit versteht es die Federnindustrie, dem natürlichen Material stets neue Effekte abzugewinnen.

Fasanzfedern sind hoch im Kurs; man sieht sie naturfarben ebenso wie leuchtend gefärbt, man sieht sie lang oder gestutzt oder auch ausgekelt zu Locken verarbeitet. Kurz geschorene Goldfasanzfedern stehen neben Silberfasanzfedern in Hellbau und Schwarz.

Kronenreihler und wertvolle Stangenreihler erfreuen sich einer großen Nachfrage für den kostbaren Hut. Ganz neu ist eine vorzügliche deutsche Imitation des Stangenreihlers, die wesentlich preiswerter ist und die der Laie kaum vom Original unterscheiden kann.

Straußenfedern werden modisch beschnitten — besonders gefällt ein Bestock aus vier farblich raffiniert abschattierten Straußenfedern, die zu zierlicher Blattform frisirt sind. Schwarz schillernder Hahnenhals und Hahnenschlappen bleiben weiterhin beliebt. Hahnenfüßler wippen graziös aus Phantasiegestecken.

Gerade Federn werden entfasst zu Dachfedern und schwungvollen Schweiffedern verarbeitet; Drehfedern in Knospenform wachsen aus Federpompons mit langem Stiel; schwarzweiße Taubenfügel, Kronenreihler und Numedi sind elegant; schwertartig gebundene Federn haben sportlichen Charakter, ebenso breit gestutzte Federn, die seitlich oder vorn quer durch Hut oder Kappe gesteckt werden. Geschlossene Ganskiele wirken apart wie grobes Stroh; „Seepferdchen“ und männliche Federposen zeugen nicht minder von Ideenreichtum.

Zarte Flaumfedern, „Mollen“ genannt, werden zu Minochen (flache Auflegeformen) verarbeitet. Ganze Federnköpfe und Vögelchen scheinen der Märchenwelt entsprungen zu sein, um märchenhafte Hüte zu schmücken.

Neben fertigen Cocktail-Hütchen, für die festliche Gelegenheit ganz aus Federn gearbeitet — manchmal in Form eines graziösen Halbfreifs, der sich jeder Frisur anpaßt — sieht man Federrundells, die in Kombination mit farblich abstechenden Strohrändern sehr reizvolle Hüte ergeben.

Scherenschnitte und Nadelstiche

Modisches Mosaik mit kleinen Randbemerkungen für kommende Tage

Ein Blick durch die geöffnete Tür der Modestellerei verriet eindeutig die Überschrift der Frühjahrsmode: ganz weiblich, reizvoll und kokett-launenhaft.

Die neue Silhouette ist die „Tulpenlinie“: weite, aber abfallende Schultern, vollgerundete Brust, das übrige knapp sitzend bis zum Saum. Aber auch der „lose Stil“ mit weiten Mänteln und Jacken herrscht noch vor. Die Röcke sind mit Rücksicht auf den Frühling, den wir alle sehnsüchtig erwarten, etwas kürzer, ebenso die Ärmel. Die Mitte der Kleider bleibt vielfach ohne Gürtel. Schals, Tücher und Stolen machen die Krageffekte aus.

Aus dem Malkasten der Modifarben tupfte man sehr viel Weiß, Frühlingsgrün, Fleischrosa, Gelb, Blau und ein neues Emailleblau, das das Marineblau ersetzen soll. Die Kleider wirken jugendlich und tafrisch.

Auch an die Badesaison wurde schon gedacht und vorgegearbeitet. Wir werden staunen, wenn die Badenixen in Torerohosen, die bis zur Wade mit Taschen verziert sind, am Strand promenieren. Aus den willkürlich aufgesetzten Taschen lugt ein buntes Chiffontuch hervor.

An Haarfrisuren fiel bei den Modevorführungen in Paris besonders der neue, topfartige Haarschnitt der Jungfrau von Orleans auf.

Zwischendurch zwei Tips, die mir gerade einfallen:

Weißes Piqué ist als Garnitur — besonders im Frühjahr — immer hübsch; wenn sie sich aber die Mühe nehmen, es leicht zu stärken, dann bleibt es länger blendend weiß und ihr ganzes Kleid wirkt dadurch „frischer“!

Sie wollen noch schnell „einen Bissen hinunter schlucken“ und waren für den Ausgang schon startbereit. Als Folge davon glänzt ein runder Fettfleck auf Ihrer neuen Bluse! Schnell, eilen Sie ins Badezimmer und überhäuten Sie den Flecken einfach mit Baby-Talkpuder. Der Flecken schwindet und die Sünde sei Ihnen verziehen.

Von den schneeschmelzenden Tagen hinüber zum ersten Frühlingssonnenstrahl wird uns

Vom Zauber der Ohren

„Hütet eure Ohren, oder ihr seid Toren . . .“ / Kleine Plauderei

Liebeserklärungen und zarte Worte werden meistens geflüstert, und im allgemeinen flüstert man sie ins Ohr. Haben Sie auch schon daran gedacht, daß das Ohr eine Anziehungskraft ausstrahlen kann wie es Haare, Haut und Augen vermögen? Und daß die Ohren — auch Ihre Ohren — das Vorteilhafte des Gesichtes betonen, das Unvorteilhaftere aber abschwächen können? Kluge Frauen, die auf ihr Äußeres besonders achten, scheinen es zu wissen. Und, wer weiß, vielleicht ist auch Kleopatras berühmt gewordene Nase durch ihr geschicktes ausgesuchtes Ohrgehänge so recht zur Geltung gekommen!

Betrachten Sie einmal Ihre Ohren! Es ist nicht ganz leicht, doch wenn Sie einen kleinen Spiegel zu Hilfe nehmen, so geht es ohne weiteres. Die heutige Haartracht, kurzes Haar, läßt Ihre Ohren in den Vordergrund treten; betrachten Sie sie einmal genau!

Das Beste aller Schönheitsgeheimnisse beginnt auch hier mit der Sauberkeit. Kennen Sie schon die beste und — zufälligerweise — die leichteste Art, um Ihre Ohren „kunstgerecht“ zu waschen? Lächeln Sie bitte nicht über diese Lektion! Das Einfachste ist meist das Schwierigste. Nehmen Sie in eine der Handflächen dickflüssiges, schaumiges Seifenwasser; reinigen Sie damit gründlich Ihre Ohren, und wenn Sie sicher sind, in jede Falte und jede Höhlung eingedrungen zu sein, dann nehmen Sie in Ihre Handfläche ein wenig frisches Wasser. Neigen Sie Ihren Kopf und baden Sie Ihre Ohren darin. Binden Sie aber

vorher Ihre Haare straff nach hinten. — Es ist wichtig, daß Sie die Ohren gut spülen, denn Seife, die in den Ohren haften bleibt, verursacht leicht Mittelohr- und Pickel.

Nachdem Sie Ihre Ohren den Winter hindurch so lange vernachlässigt haben, versuchen Sie es wieder gutzumachen und schenken Sie ihnen Ohren-Clips, damit auch sie anders, und das heißt „neu“, aussehen. Aber stürzen Sie sich nicht gleich auf die erstbesten, die Sie erblicken! Alles, was so nah ans Gesicht herankommt, bedarf einer klugen Überlegung!

Einfache knopf- oder ringartige Clips kann man tagsüber im Geschäft tragen. Suchen Sie eine Farbe aus, die in Ihrer Kleidung, Haut- oder Augenfarbe ein Echo findet. Eine sehr dunkle Haut verträgt weiße Ohrhänge immer gut.

Phantasievolle, ausgefallene Ohrhänge sind schön, wenn Sie am Abend zu einem Ball oder ins Theater gehen, aber nicht, wenn Sie sie tagsüber bei der Arbeit tragen. Denken Sie auch daran, daß nicht zuviel anderer Schmuck angelegt wird. Es wirkt leicht zu überladen und geschmacklos.

Im kommenden Frühling gibt es noch ein besonderes Geheimnis für junge Frauen und Mädchen: die Blüte am Ohr. Es ist ein wunderschöner Schmuck zu einem duftigen und bunten Kleid. Man sucht sich nicht zu große Blüten oder Blumen aus, die an den Clips befestigt werden. Probieren Sie es einmal! Man wird Ihnen dann liebe Worte „durch die Blume“ zuflüstern.

Die Stunde am Fenster

Eine besorgte Mutter wartet auf ihre Tochter / Von G. Lübbe

Als es elf ist, hält es die Frau nicht mehr aus. Sie wirft den Morgenrock über und tritt ans Fenster. Am Zaun hängt der zappelnde Rest einer Luftschlange. Ja, so ist das. Es sind Bälle überall, und zu einem davon ist ihre Tochter gegangen.

Das Licht der Nachttischlampe fängt sich im Fensterglas und blendet die Frau. Deshalb tritt sie zurück und löscht es aus. Der Mond ist mit ihr. Er gibt ihr hundert Meter Sicht, ganze hundert Meter Ausblick auf den Weg, den die Tochter kommen muß. Drüben in der Villa brennt eine Lampe. Der Rechtsanwalt hat keine Tochter. Seine Frau wird nicht wissen, wie das ist, wenn man am Fenster steht und wartet. Mit Söhnen ist das anders. Ist es wirklich anders? Die Frau am Fenster weiß es plötzlich nicht mehr.

Die Tochter wird jetzt tanzen. Sie könnte auch schon zurück sein, denn sie versprach, es würde nicht viel nach elf Uhr werden. Mit wem sie wohl tanzt?

Sie fröstelt. Sie wird den Wintermantel mal überziehen und einen Schal um den Hals binden. Sonst ist sie morgen vielleicht erkältet. Dann ist ihr Mann schon zurück von der Geschäftsfahrt. Er wird fragen, was die Tochter während des Tages getan hat. Und sie hat dann ein Geheimnis vor ihm. Er ist so streng, und die Tochter drängt zu dem, was die Leute Leben nennen.

Noch immer ist die Straße leer. Hinten im Wohnraum schlägt die Uhr zwölfmal. Der Ton

ist wie ein Gong, vielleicht auch wie Glocken. Glocken läuten immer etwas ein. Da schaudert die Frau zusammen. Und die Tochter ist auf dem Ball. Jetzt kommen zwei Menschen die Straße herunter. Es sind junge Menschen, das sieht man am Gang. Als sie ganz nahe sind, hält der Mann das Mädchen an. Sie lehnen am Gitter und sprechen miteinander. Wer sie wohl sein mögen?

Die Frau versucht, das Gesicht des Mannes zu erkennen. Sie will wissen, wie die jungen Männer von heute aussehen, wenn sie auf ein junges Mädchen einsprechen. Aber der Mond ist diesmal nicht mit ihr. Denn das Männergesicht bleibt im Schatten und das Mädchen- gesicht ist ihr abgewandt.

Eine Blutwelle jagt in das Antlitz der Frau. Sie wird jetzt zum Schrank gehen und sich anziehen. Sie wird über die Straße laufen bis zu dem Ballast. Sie wird ihre Tochter an der Hand fassen und sie mitnehmen. Sie will nicht, daß ihr Mädchen nach Hause kommt mit einem Mann, dessen Gesicht im Schatten ist.

Als sie sich angezogen hat, flüchtig und ohne Sorgfalt, ist das unbekannte Paar verschwunden. Die Straße bleibt leer. Hinter ihr aber ist leise die Tür aufgegangen.

„Mutter, du bist auf?“ Die Frage ist halb Vorwurf und ein bißchen Sorge. Wie gut das tut. Und unter dem hellen Licht, das die Tochter eingeschaltet hat, steht ein Mädchen im ersten Balkkleid. Ihr Gesicht ist gerötet von Tanz und Nachtwind, und die Augen sind klar und voller Fröhlichkeit. „Mutter, es war ja so schön!“

Die Tochter hängt sich an den Hals der Mutter. Sie will die Stunde wieder gutmachen. Die Stunde am Fenster. „Aber Mutter, du weinst ja. Warum weinst du?“

„Ich weine ja nicht. Es kam nur so.“

Die Waffen der Weiblichkeit



Die Weiblichkeit macht aus der Gebrechlichkeit ihrer eigenen Natur eine Waffe. Sobald sie dem abschwört und versucht, männliche Kraft nachzuahmen, verzichtet sie auf ihre Vorrechte und ihre Bemühungen werden lächerlich und erfolglos. Sie ist deshalb keineswegs waffenlos. Der weibliche Blick kann genügen, um wilde Tiere zu bländigen. Er kann genügen, um Herzen zu unterjochen. . . Lassen Sie Ihre Augen strahlen, liebe Freundin. Treten Sie der Welt ohne Schüchternheit mit geradem und offenem Blick entgegen. Aber Sie müssen auch, wenn es nötig ist, mit den „Wimpern klimpern“ können.

Und lächeln Sie . . . lächeln Sie mit den Augen, lächeln Sie mit dem Mund, aber lächeln Sie vor allem mit dem Herzen.

Das Lächeln kommt Ihnen in allen unangenehmen Lagen zu Hilfe. Als unerlässlicher Teil des Takts schafft es um Sie eine angenehme, natürliche und zuversichtliche Atmosphäre.

Zwei Wessely-Filme

Paula Wessely, die nach anderthalbjähriger Pause Mitte Januar mit den Aufnahmen zu ihrer Filmkomödie „Ich und meine Frau“ begonnen hat, wird im Laufe des Sommers 1933 noch einen zweiten Film drehen. Es handelt sich bei diesem Filmvorhaben um einen ernsten Stoff, der ein internationales Sujet zum Vorwurf haben wird. Schon jetzt werden die notwendigen Verhandlungen geführt, um diesen Stoff auch in einer englischen Version herstellen zu können. Bei diesem zweiten Film werden außer deutschsprachigen Schauspielern auch internationale Prominente mitwirken.

Die Aufnahmen zu dem neuen Wessely-Film „Ich und meine Frau“, den, wie berichtet, Fritz Rotter schrieb, begannen am 19. Januar im Sieveringer Atelier der Wien-Film. Unter der Regie von Fritz Schulz wird die Künstlerin in einem Film zu sehen sein, der Probleme behandelt, die Erwachsene ebenso angehen wie junge Menschen. Neben Paula Wessely wurden für tragende Rollen bisher Attila Hörbiger, Jane Tilden und Paul Kemp verpflichtet.

Stachlige Freunde im Haus

Die Kakteen-Mode ist abgeebbt — Der Garten auf dem Fensterbrett

Alles kommt und geht . . . Das ist der Lauf der Welt — und der Mode. Es gab auch einmal eine Zeit, da wurden als Zimmerpflanzen Kakteen groß und klein „en masse“ gekauft. Es war halt eben Mode geworden, stachlige Freunde im Hause zu haben. Wer irgendwie ein Plätzchen am Fenster oder im Zimmer frei hatte, glaubte, dieses mit dem Töpfchen ausfüllen zu müssen, in welchem ein mehr oder weniger interessanter, mehr oder minder gepflegter Kaktus sein mehr oder weniger erträgliches Dasein fristete. Heute ist dieser Kakteenrausch wieder abgeebbt und nur noch die richtigen Liebhaber sind Pfleger dieser interessanten Pflanzen.

Die Kakteen, welche bei uns gebalbt werden, stammen zum Großteil aus Mexiko, Südamerika und Südafrika, also aus Ländern, welche typischen Steppencharakter besitzen. Neben einer kurzen Regenzeit ist der größte Teil des Jahres durch Trockenheit und Regenarmut gekennzeichnet. Diesen Klimaverhältnissen hat sich der Kaktus durchaus angepaßt. Einmal hat er dicke, fleischige Stünke, Stämme und Blätter, welche die Fähigkeit besitzen, in kurzer Zeit wie Schwämme möglichst viel Feuchtigkeit in sich aufzunehmen. Diese Pflanzenteile aber sind mit einer lederartigen Haut überzogen, welche die Verdunstung tunlichst verhindert. Sodann besitzt diese Haut, verglichen mit andern Grünpflanzen, eine sehr geringe Anzahl Atemlöcher, durch welche sich der Gasaustausch vollzieht, durch welche aber auch nur wenig Wasserdampf aus dem Pflanzeninnern an die Außenluft abgegeben wird. Und weiter besteht der Pflanzensaft nicht aus einer dünnflüssigen Lösung, sondern er ist verdickt bis zur Sirupähnlichkeit, ja bis zur Gallerte. Weiterhin sind die meisten Kakteen an ihren Enden mit Dornen oder Haaren

versehen, welche gleichfalls einen geringen Verdunstungsgrad zulassen.

Als Wasserspeicher dient fast immer der Stamm, der so viel Feuchtigkeit in sich aufnehmen imstande ist, daß die Pflanze ruhig weiter grünen und blühen kann, derweilen rings um alle Blätterträger ihre Blattspreiten abgeworfen haben oder gar in Staub zerfallen sind.

Man nennt gewisse Kakteen darum auch die „Quellen der Wüste“, weil sie dem verschmachtenden Wanderer, aber auch dem lechzenden Tiere noch die Möglichkeit verschaffen, sich den brennenden Durst löschen zu können.

Wenn oben von Blättern die Rede war, so muß dies dahingehend korrigiert und richtiggestellt werden, als die Kakteen keine solchen aufweisen. Sie sind nämlich alle in Dornen, Stacheln oder Warzen umgewandelt. Die Funktionen aber, welche gemeinhin sonst den Blättern obliegen, haben die Stünke und Stämme übernommen. Darum sind sie auch mit Blattgrün versehen, besorgen den Gas- und Wasseraustausch und bilden die Unterlagen der oft wunderbaren Blüten.

Entsprechend der Trockenzeit der Heimat verlangen die Kakteen bei uns eine Zeit der Winterruhe. Diese dauert vom Dezember bis März und hat zur Folge, daß während dieses Zeitraumes die Kaktuspflanzen am besten gar nicht oder nur ganz spärlich begossen werden sollten, worunter wir einen wöchentlich einmaligen Beguß verstehen. Die Erde, in welcher die Kakteen am besten gedeihen, besteht aus einem Teil gutverrottetem Kompost, einem Teil altem Baulehm, einem Teil Flußsand und dazu werden noch Ziegelmehl und Holzkohle beigelegt. Durch Nässe und Übergießen des Pflanzenkörpers entsteht leicht Fäulnis.



Popeline- und Filzjacke mit rundem Koller am Rücken und flatternden Pelerinen, pastellfarbene leuchtet der Ninoflex-Mantel. Man ist „angezogen“ auch im Regen.

Der Schirm ist fast überflüssig geworden; aber trotzdem will man ihn nicht missen. Auch er ist modisch geworden. Bunte Seidenfalten sind in einer schönen Hülle verborgen, ein geschmackvoller Knauf hält sie zusammen und ein paar Handgriffe vermögen ihn in die zweckmäßige Form des Regendaches zu zwingen. Eleganz auch im Regen ist die Parole unserer Zeit. Michaela

Stierkampf

Blutiges Schauspiel mit Menschen und Tieren
Nervenkitzel für Zehntausende in der Arena

Was in Deutschland der Tierschutzverein verbieten würde, ist in Spanien Volkssport: Stierkämpfe. Sie gehören jenseits der Pyrenäen zu den Veranstaltungen, die während der ganzen Saison ihr Publikum haben. Kaum eines dieser Volksfeste vergeht ohne einen aufregenden Zwischenfall. In jeder Woche gibt es mindestens einen beim Kampf verwundeten Torero — so ist es nach dem Geschmack des temperamentvollen Südländers. Der ausländische Besucher, wenn er nicht gerade aus dem Süden Frankreichs oder Italiens kommt, verfolgt die nervenkitzelnden Ereignisse in der Arena mit gemischten Gefühlen.

Madrid. Von großen bunten Plakaten schreit es den Passanten in allen Straßen entgegen: Sonntag Stierkampf. Escamillo hat wieder seinen großen Tag. Die Madrider werden ihm zuzubela — wie immer. Oder wird



Die Picadore reiten zum Kampf in die Arena, und während auf den Rängen im weiten Rund Mütter ihre Säuglinge stillen, sichert Blut von Mensch und Tier in den trockenen Staub des Kampfplatzes. Gelingt dem Matador der entscheidende Stich, setzt ein wahrer Begeisterungssturm ein: Mützen, Jacken, Tücher fliegen in die Arena. Der Matador wirft sie lachend zurück. Das bringt Glück, glauben die Spanier, ebenso wie der Genuß vom Fleisch des sofort nach dem Kampf ausgenommenen Stieres.

diesmal auch er den Weg gehen, den vor ihm so viele Matadore schon gegangen sind?

Angst? — Nein, Angst kennt er nicht. Welcher Stierkämpfer hat Angst? Sie wäre sein Ende. Sagt man nicht, Tiere hätten eine gute Witterung dafür?

Noch eine halbe Stunde vor Beginn der Kämpfe ist das weite Rund der Arena noch leer. Dann aber setzt ein wahrer Sturm auf die Plätze ein. Im Handumdrehen sind sie besetzt. Ganz Madrid ist auf den Beinen. Alle Volksschichten, alle Altersstufen sind vertreten. Selbst Säuglinge werden mitgenommen. Kein Wunder, daß die

Leidenschaft für diese Spiele nicht ausstirbt.

Gespannt erwartet alles den bevorstehenden Kampf. Man debattiert, lebhafte gestikulierend, die Aussichten der Toreros. Lachen, Zurufe zu Bekannten, Hitze. Ein dumpfes Brausen über der Arena — das Stimmengewirr einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Von Minute zu Minute wächst die Unruhe. Endlich das ersehnte Fanfarensignal. So pünktlich wie ein Stierkampf beginnt in Spanien keine andere Veranstaltung. Man könnte seine Uhr danach stellen.

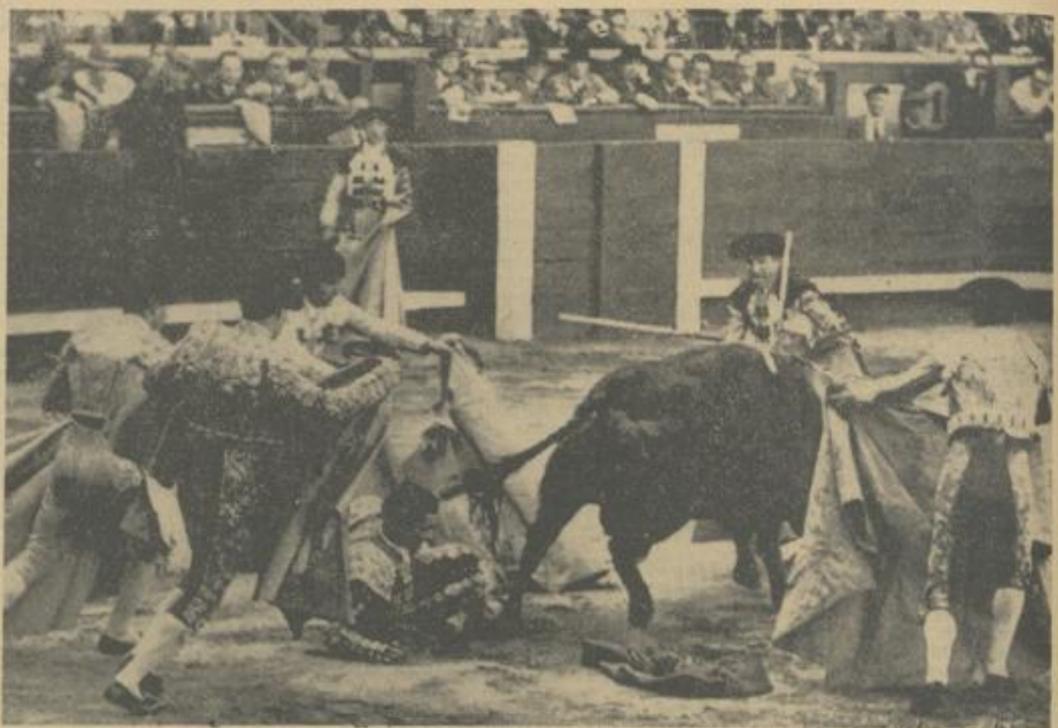
Fiebernde Ungeduld

Für den Ausländer bedeutet das Fanfarensignal Auftakt zu einem Spiel, wie er es in solcher Farbenpracht kaum je erlebt hat. Geführt von zwei Herolden zu Pferde ziehen die Banderillos in die Arena ein, gefolgt von den berittenen Picadores. Dann ein Gespann von Zuquäulen, die nach dem Kampf den getöteten Stier aus der Arena schleifen. Zum Schluß die Matadore, von einem kaum vorstellbaren Begeisterungssturm auf den terrassenförmigen Rängen empfangen. Offizielle Vorstellung, dann ist die Arena wieder leer. Fiebernde Ungeduld liegt über der Menge.

Da — ein riesiger Stier rast über den Platz. Die Wut des Tieres wird verständlich, wenn man weiß, daß es drei Tage in völliger Dunkelheit und ohne Nahrung eingesperrt war. Die Banderillos treten in die Arena mit wehenden Tüchern. Der Stier sieht rot. Mit gesenktem Kopf stampft er



Segovia, Provinzhauptstadt in Kastilien, war oft Residenz der Könige von Kastilien und Leon, hatte aber schon zur Römerzeit Bedeutung. Aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. ist ein 818 Meter langer Aquädukt erhalten, der das Wasser aus einem 20 Kilometer entfernten fließenden Bach zuführt.



Ohne solch turbulente Szenen ist ein Stierkampf für die temperamentvollen Südländer nicht denkbar. Auf den Hörnern „Chevalillos“ durch die Luft gewirbelt, landet Alfredo Jimenez, gefeierter Torero aus Sevilla, im Staub der Arena. Während er verwundet am Boden liegt, versuchen seine Freunde, die Aufmerksamkeit des rasenden Stieres abzulenken. Mit einer tiefen, 25 Zentimeter langen Fleischwunde wird der Torero ins Hospital gebracht.

seinen Gegner entgegen, der ihn mit einer gewandten Drehung haarscharf an sich vorbeischnauben läßt. Je toller die Banderillos es treiben, um so größer der Lärm der Zuschauer.

Aber bei diesem unblutigen Spiel bleibt es nicht lange. Nach einem erneuten Fanfarensignal galoppieren die Picadores, Turnierkämpfer des Mittelalters gleich, in das Rund, das jetzt allmählich zu einem Schlachtfeld wird, auf dem das Tier Schritt für Schritt seinem sicheren Ende entgegengeht, wenn auch der eine oder andere der tollkühnen Männer verletzt oder tot „aus dem Ring“ getragen wird.

Mit neuer Wut stürzt sich der erste Stier auf den zweiten Feind, hebt Pferd und Reiter mit ungeheurer Kraft in die Höhe, ehe der verdutzte Picador auch nur einen Stich seiner Lanze landen kann. Die Menge rast. Solches Mißgeschick gehört für sie als selbstverständlich dazu. Der Reiter hat selbst die Schuld. Soll er eben besser aufpassen!

Inzwischen lenken die Banderillos die Aufmerksamkeit des wütenden Tieres von dem Gestürzten ab auf den nächsten Picador. Der hat mehr Glück. Dreimal stößt er dem Tier die Lanze in den Rücken. Das erste Blut fließt. Um die Wut des verwundeten Tieres noch mehr zu steigern, werden ihm mehrere mit Widerhaken versehene Banderillo-Pfeile in den Nacken gestoßen. Vielleicht der gefährlichste Augenblick des Kampfes.

Dem Höhepunkt zu

Ein drittes Fanfarensignal: das Zeichen für den Matador. 50 000 Menschen halten den Atem an. Das grausige Spiel nähert sich dem Höhepunkt. Langsam tritt der Matador auf den Stier zu. Das rote Tuch sehen und auf die verhasste Farbe stürzen — das ist eins. Immer wieder narrt den gereizten Stier das rote Tuch. Immer wieder rast das Tier an seinem Peiniger vorbei, ohne ihn zu erreichen. Die Menge spornt den Matador zu immer waghalsigeren Kunststücken an. Was er an Gewandtheit und Mut zeigt, ist bewundernswert. Fehlt nur noch der Salto über den Stier. Aber das wagt nur ein einziger Matador in ganz Spanien.

„Macht ein Ende“

Das Spiel in der Arena zerrt an den Nerven. Wann kommt endlich der erlösende Gnadenstoß? Man spürt, Mensch und Tier sind müde, und noch steigert sich die Spannung. Schließlich verlangt die Menge den Todesstich — der Matador muß sich fügen. In der Linken das Tuch, in der Rechten den Degen, nähert er sich dem blutenden Tier. Ahnt es seinen nahen Tod? Mit gesenktem Haupt erwartet es den Angriff des Matadors.

Trifft er an der richtigen Stelle, fällt der Stier wie vom Blitz geschlagen. Fehlt er, dann ist es höchste Zeit, sich über die schützenden Planken zu retten. Und wie oft kommt es

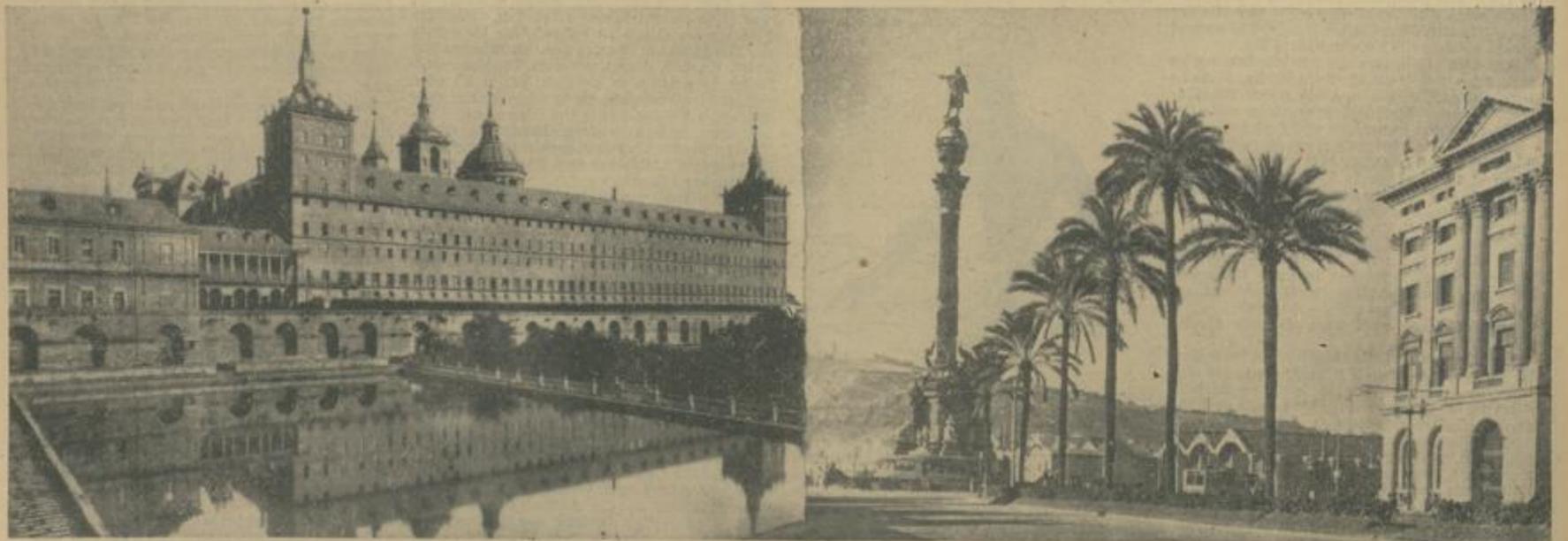
vor, daß ein Tier erst nach dem zweiten, dritten oder vierten Stich zu Boden sinkt. Dann ist es nichts mit dem „Stolz in der Brust“. Nur eisige Ablehnung bezeugt dem Matador.



In allen Teilen des Landes findet der Besucher Spuren des maurischen Einflusses auf die Baukunst wie bei diesem Torbogen über einer Gasse in Barcelona, der zweitgrößten Stadt Spaniens.

Trifft er sofort, bricht tobender Beifall auf den Rängen los. Begeisterte Anhänger des Toreros stürmen in die Arena, heben ihn auf die Schulter und tragen ihn durch das Rund, während die Zuquäule das getötete Tier vom Schlachtfeld schleifen. Zum Preis überreichen die Banderillos dem glücklichen Sieger ein Ohr des gefällten Stieres.

Platz frei — zum nächsten Kampf!



El Escorial (links), das berühmte Augustinerkloster San Lorenzo, 52 km nordwestlich Madrid, ließ Philipp II. in den Jahren 1559 bis 1584 errichten. Der dunkelgraue Granitkomplex mit einer Länge von 206 m, einer Breite von 161 m und 1111 Fenstern macht einen einformigen, kalten Eindruck. Fresken von Giordano zieren die Kirche, eine Nachbildung der Peterskirche in Rom, und die zum Kloster führende große Treppe. Die Bibliothek enthält 130 000 Bände und über 4000 meist arabische Manuskripte. Im Pantheon unterhalb der Kirche befinden sich die 26 Grabmäler von spanischen Königen seit Karl V. — Die 60 m hohe Columbus-Säule, in der man mit einem Fahrstuhl bis auf 50 m hinauffahren kann, ist das Wahrzeichen Barcelonetas, Barcelonas alter Vorstadt. Der künstliche Hafen gehört neben Alexandria, Genua, Marseille zu den bedeutendsten des Mittelmeeres. Im Luftverkehr spielt der Flughafen Prats eine Rolle.

Fotos: FF (Hilfeld und Archiv)

Meistert der KfV das Schicksal?

Spitzenreiter Hessen Kassel in Karlsruhe — Durlach in Hof — Der Pforzheimer Club in der Fuggerstadt

Nach dem guten Start, den der KfV in der zweiten Liga hatte, trat unmittelbar vor Beendigung der Vorrunde ein Rückschlag ein, der die Karlsruhe inwischen auf den fünftletzten Tabellenplatz zurückgeworfen hat. Verschiedene Umstände trugen zu diesem Rückfall bei. So die zahlreichen Spielerausfälle, so daß von Sonntag zu Sonntag eine spätere Mannschaft aufgebötet werden mußte, dann aber auch die zahlreichen aufeinander folgenden Auswärtsspiele und schließlich fehlte der Mannschaft gerade zuletzt nur ein klein wenig Glück und dieser oder jener Punkt wäre gerettet worden. Nichts wäre aber verfehlt, als den Kopf hängen zu lassen. Die Elf kann weit mehr, als es ihr augenblicklicher Tabellenstand andeutet und so wird es auch für den Spitzenreiter aus Kassel absolut nicht einfach, in Karlsruhe Sieg und Punkte zu holen, zumal gerade gegen die Spitzenvereine der KfV immer sehr gut abgeschnitten hat. Im übrigen benötigt der KfV nach der Minuserie der letzten Wochen unbedingt einen Sieg.

Nicht minder leicht haben es auch die beiden anderen mittelbadischen Vereine ASV Durlach und 1. FC Pforzheim, die reisen müssen. Nach seiner enttäuschenden Niederlage in Neckarau kann dem ASV in Hof noch nicht einmal eine Remischance einräumen. Nicht anders stehen die Verhältnisse beim Spiel Schwaben Augsburg — 1. FC Pforzheim, denn die Schwaben haben noch nicht alle Hoffnungen auf einen der beiden ersten Plätze aufgegeben und brennen im übrigen auf Revanche für die im Vorspiel erlittene 2:4-Niederlage.

darf gespannt sein, wie beide Teams die Ruhepause zu nutzen wußten, denn vom Ausgang des sonntäglichen Treffens hängt für Beide recht viel ab. Die Amateure von Mühlburg/Phönix können zwar nicht aufsteigen, der Elf genügt also der zweite Platz. Dieser Tabellenrang muß aber erst erkämpft werden, erkämpft gegen viele Mitbewerber und schließlich will sich auch der FC Daxlanden frühzeitig sichern. Eine weitere günstige Chance bietet sich dem VfB Knielingen im Heimspiel gegen Kirchheim. Eine neue schwere Auswärtshürde erwartet die Brötlinger Germanen beim SV Schwetzingen. Ein Punktgewinn der auswärts nicht sattelfesten Brötlinger müßte schon als ein großer Erfolg bezeichnet werden.

Vorsicht vor Achern Neue Punktgewinne von Baden-Baden und Rastatt

In der südbadischen ersten Amateurliga steht der Tabellenführer FC Offenburg in Achern vor einer sehr schweren Aufgabe. Zwar haben die Ortensauer ihre Schwächeperiode wieder überwunden, reibungslos läuft indessen ihr Spiel noch nicht, so daß ein Punktgewinn der tapferen Rasenspieler auch Achern durchaus nicht unmöglich erscheint. Der von dem Karlsruher Edgar Reck trainierte SC Baden-Baden hat in den letzten Wochen viel Boden gut gemacht und startet auch nicht ohne Aussicht gegen den VfL Konstanz. Rastatt gilt gleichfalls als Favorit im Heimspiel gegen Rheinfelden. Der Tabellenzweite FC Villingen sollte vor heimischer Umgebung gegen Rot-Weiß Lörrach die Oberhand behalten. Lahr — Radolfzell und Stockach — Schopfheim müßten die gastgebenden Vereine in Front sehen.

VfR Pforzheim — Bretten entscheidet Meisterschaft

Das Spiel der beiden Tabellenersten VfR Pforzheim und VfB Bretten entscheidet über die Meisterschaft. Da die mit zwei Punkten Vorsprung in Führung legenden Rasenspieler Platzvorteil haben, sollten die Punkte in der Goldstadt bleiben.

Hagsfelds letzte Chance

In der Staffel 2 treffen gleichfalls die beiden führenden Mannschaften Hagsfeld und Blankenloch aufeinander, die in der Tabelle zwei Punkte trennen. Da die Hagsfelder im Nachteil sind, müssen sie den sonntäglichen Platzvorteil unter allen Umständen nutzen.

Am Wochenende spielen:

1. Amateurliga

Schwetzingen — Brötzingen, Kirrlach — Hockenheim, KSC Mühlburg/Phönix — Daxlanden, Viernheim — Käferthal, Rohrbach — Birkenfeld, Friedrichsfeld — DSC Heidelberg, Knielingen — Kirchheim. Die über TSC Rohrbach verhängte Platzsperrung wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

2. Amateurliga

Staffel 1: Ruppurr — Mühlacker, Grünwinkel — Elmendingen, Tiefenbrunn — Ettlingen, Malach — Niefern, Eutingen — Forchheim, VfR Pforzheim — Bretten, Durmersheim — Dillweissenfeld.

Staffel 2: Hagsfeld — Blankenloch, Söllingen gegen Durlach, Neureut — Wiesental, Graben — Karlsruhe, Bruchsal — Eggenstein, Grötzingen — Frankonia Karlsruhe, Südstern — Weingarten.

A-Klasse

Staffel 1: Im Vordergrund des Interesses steht die Begegnung Friedrichstal — Linkenheim. Wird sie doch bereits schon eine Vorentscheidung in der Ermittlung des Staffelmehrs bringen.

KSC Mühlburg/Phönix I — KfV Ib (Sa 13.45), Wössingen — Wöschbach, Spöck — Germ. Neureut, Friedrichstal — Linkenheim, Liedolsheim

gegen ASV Durlach Ib, Kleinsteinbach — Hochstetten, Berghausen — Jöhlingen.

Staffel 2: Auch in der Staffel 2 stehen vorentscheidende Paarungen auf dem Spielplan. Wird es Busenbach gelingen die gefährliche Hürde bei den Fr. T. Forchheim ohne zu straubeln zu nehmen. Nach wie vor hält das Tauziehen von FC Durlach, Busenbach und den Fr. T. Forchheim um die Tabellenführung an.

Fr. T. Forchheim — Busenbach, Wolfartsweiler gegen Bellerheim, Fr. T. Bulach — Neuburgweiler, Palmbach — Bruchhausen, Iltersbach — Langensteinbach, FC 21 Karlsruhe — FC West Karlsruhe, Olympia/Hertha — FC Bulach.

Kreisklasse B

Staffel 1: Völkersbach — Ettlingenweiler, Etsenrot — Oberweiler, Sulzbach — Herrenalb, Spinnerei — Reichenbach, Pfaffenrot — Spezzart.

Staffel 2: Mutschelbach — Stupferich, ASV Grünwettersbach — 4061 West, Alem Ruppurr gegen Ph. Grünwettersbach, ASV Durlach — Hohenwettersbach, FröpsuSpVgg. Karlsruhe — Auerbach.

Staffel 3: Büchig — Weingarten, KfV — Kirchfeld (Vorspiel KfV — Hessen Kassel), Hardeck gegen Spöck, Agon — Mörsch, Staffort — Südstadt. Auf Grund des Platzvorteiles dürfte es möglich sein, daß Agon dieses bedeutende Spiel gewinnt und damit einen weiteren Schritt der Staffelmehrschaft näherückt.

HANDBALL

Verbandsliga

Mitte: Kappelwindeck — Bellerheim.

Bezirksklasse

Staffel 3: Bruchsal — Neuthard, Odenheim — Graben, Polizei SV — Knielingen, Linkenheim — Eggenstein.

Staffel 4: Germ. Brötzingen — Durlach, Ettlingen — Ispringen, Bulach — TG Pforzheim.

Kreisklasse A

Staffel 1: Knittlingen — Grünwinkel, Jöhlingen — Geötzingen, Friedrichstal — Rinhelm Ib, Tech. Mühlburg — Wössingen.

Staffel 2: KfV — Neureut, Ettlingenweiler — MTV, Ruppurr — Malach.

Frauen: MTV — KSC Phönix, Tech. Mühlburg — Bellerheim.

Böser Husten, hartnäckiger Katarrh, qualvolles Asthma, qualvolles Asthma
 Hilft in mehr als 25 Jahren überaus bewährte Spezial-Heilmittel für die Atemwege. Schlußstein im Gebrauch. — 10 Tabletten 2/24, 2/24, 2/24, 2/24, 2/24 in 5 Packungen. Versand an: **Carl Böhler, Konstanz**

Stellen-Angebote

Für die Abteilung Hausverwaltung des städt. Hochbauamtes Pforzheim wird
1 Bauingenieur u. 1 Bautechniker gesucht.
 Gute bauwirtschaftliche u. technische Kenntnisse sind Bedingung. Arbeitsgebiet: Verwaltung des städt. Hausbestandes, Aufstellung von Kostenanschlägen für Umbau- u. Instandsetzungsarbeiten, Überwachung der Arbeitsausführungen.
 Es besteht Aussicht, daß dem Bauingenieur bei Bewährung die Leitung der Abteilung übertragen wird. Vergütung nach TOA. Unterbringungsleistungen (Wohnung) werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften wollen bis spätestens 18. 2. 1953 eingereicht werden an:
 Stadtverwaltung — Personalabteilung — Pforzheim.

Eine Postkarte genügt!

Damen u. Herren mit guter Bildung u. Freude am guten Buch haben die Möglichkeit, sich eine gute Exkursion anzuschaffen, oder — je nach Wunsch — einen lehrreichen Nebenverdienst zu erzielen. Jeder Bucherfreund ist Abnehmer! Sie arbeiten nur auf Jahresaufträge! Nur ernstgemeinte Anfragen an: **Buchversand Lang, (H) Sontra, Postfach 4.**

Fachkraft

Für Kin- u. Verkauf mit umfassenden Kenntnissen in Papier, Schreibwaren und Bürobedarf, gesucht. Alter etwa 35 bis 40 Jahre. Bewerbungsschreiben mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch, werden unter K 3093 an „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Fließige Personen

erzielen 40—100 DM Monatsgehältern ohne Vorkenntnisse u. Kapital durch Übernahme einer Vertretstelle (auch nebenberuflich). Nrh.: „CHEM O“, Kassel, Postfach 410.

Privatvertreter — Höchstprovision!

Konkurrenzlose Artikel, Umsätze spielend leicht. Bei Bewältigung Postanstellung und PKW gestellt. Fabrik Hameria Reinheim, (Odenwald).

Für den Verkauf von Qual-Armb-Uhren, eleg. Schmuck, feine Tafelbestecke auf Teilzahlung, werden tüchtige

Vertreter gesucht
 Gebot, werd. Höchstprovision, sof. Prov.-Auszahl. I. Kollekt.-Apparat. Ang. mit Erfolgserfolge. Lebenslauf und Referenzen erb. an das bekannte füh. Versand-Handelsunternehmen **Michael J. Hoffmann - Hamburg Phrixhaus**

Wir suchen tüchtige

Werber und Werberinnen
 für den Verkauf von Herden, Öfen und Kühlmaschinen an Private bei guter Provision. Ang. unt. Z 9745 „hp“, Georgstr.

EMIL WOLFERTZ

Teilsagen - Ggg. 1975
 Spezialfabrik für Bestecke

Hilfspolier

erfahren in allen Straßenbauarbeiten gesucht. Ang. mit Zeugnissen an **Bauunternehmung Rudolf Harsch BRETTEN**

Chef-Sekretärin

mit perfektem engl. Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter K 3093 an „AZ“, Waldstraße 28.

Mädchen

für Küche und Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. **Karl Trütz, Gasthaus zur „Neuen Pfalz“, Offenburg, Hauptstraße.**

Für Werbung und Verkauf

(Stadt u. Land, Karlsruhe) **Herr oder Dame**
 von besten eingeführten Unternehmen gesucht. Gef. schriftl. Angebote erbeten unter K 3097 an „AZ“.

Kapitalien

5000.— DM gegen gute Zinsen und Sicherheit per sofort gesucht. Angeb. unter K 9799 an die „AZ“.

Immobilien

Bauplatz mit Garten
 evtl. Ruine in Karlsruhe oder nähere Umgebung zu kaufen gesucht. Nur Direktangebote unter Chiffre K 2078 an „AZ“.

Bauplatz,

neues Villenviertel in Ruppurr, preisgünstig, sofort zu verkaufen. Angebote unter K 9900 an „AZ“, Waldstraße 28.

Lebensmittel-Geschäft

Krankheitshalber sofort zu verpachten. Nähere Auskünfte sonntagsvormittags zwischen 10 und 12 Uhr, Bulach, Neue Anlage 27.

Plus SPIELMANN
 ETAGENGESCHÄFT
 Herren-, Damen- und Kinderkleidung
 Kaiserstr. 174 bei der Mirochstraße
Teilzahlung
 Von 8.00 — 18.00 Uhr durchgehend geöffnet

Wohnungsmarkt

Biete 5-Zimmer-Wohnung, ruhige Lage, Weststadt, Bad, evtl. Garage, parterre; suche 3-4-Zimmerwohnung, mit Bad, 1. Etage, Stadtrand bevorzugt. Angebote unter K 3091 an die „AZ“ erbeten.
 Gr. 4-Zimmer-Wohnung, uneinger. Bad, Südw., gegen 3-Zimmerwohnung, geräumig, Angeb. unt. K 3095 an „AZ“, Waldstr. 28.

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer (Mansarde) in Ettlingen von Pensionärin zu mieten gesucht. Angebote unter K 3077 an die „AZ“, Waldstr. 28.
 Zimmer möbliert oder leer, auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. K 3088 an die „AZ“ erbeten.
 Leeres Zimmer, mögl. sep. von Herrn dringend gesucht. Angeb. unter K 3095 an „AZ“ Waldstraße 28.

Zeugnisse sind unersetzliche Dokumente

Bitte, denken Sie daran, verehrte Auftraggeber von Stellenangebotsanzeigen! Lassen Sie die Bewerber für die Rücksendung der Papiere nicht lange warten. Verehrte Bewerber, senden Sie keine Originale ein! Abschriften bzw. Fotokopien sind praktischer — und ersparen viel Ärger.

2-3-Zimmer-Wohnung

gegen Mietvorauszahlung gesucht. Auch beschlagnahmte, Wohnz. Angeb. unt. K 3074 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Praxis-Räume

von Facharzt sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. K 3091 an die „AZ“.

Zu verkaufen

Abendkleid
 (rot, Seidensamt), u. ein Nachmittagskleid, Gr. 42, sofort zu verk. Angeb. unt. K 9711 an die „AZ“.

Abendkleid,

Gr. 46, Taft, Fliederfarben, billig abzugeben. Angeb. unt. K 9721 an die „AZ“.

Smokinganzug,

neuwertig, mittl. Größe, zu verkaufen. Angeb. unter K 3094, an „AZ“, Waldstr. 28.

Fahrer-Pelz

(Schaffel); Damen-Pelzmantel, Gr. 46, abzugeben. Angeb. unter K 9701 an die „AZ“.

Melabon! gegen Fränschmerzen Melabon!
 Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Bentscher & Co., Laupheim 61-111/62.

Acht Büffel,

Anrichte, 1 Sessel, billig zu verkaufen. Angeb. unter K 9691 an die „AZ“.

Guter, dunkl. eich. Schreibtisch mit Sessel

zu verkaufen. Angeb. unt. K 9799 an die „AZ“.

Fast neuer Silgemehlofen

billig zu verkaufen. Angeb. unter K 9724 an die „AZ“.

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Badofer, Eähringerstr. 60a.

Schweres Silberbesteck

100 g Auflage auf Alpaka, 46-teilig, für 12 Personen, neu, zum Preise von 130.— DM umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter F 208 8 an den Verlag der „AZ“.

Elektr. Plattenspielschrank

und Radio (Imperial), billig abzugeben. Angeb. unt. K 9737 an die „AZ“.

Trompete B,

mit A-Bogen u. Zieh, für 100.— DM zu verkaufen. Angeb. unt. K 9699 an die „AZ“.

Hobelbank,

neuwertig, 200 cm, 2 Möbeltraggurten, 2 Schraubkäfen, sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. unter K 9749 an die „AZ“.

1 Gartenpumpe

(mit Rohr), 1 gr. Gießkanne div. Gartengeräte und Anzeiger zu verkaufen. Angeb. unt. K 9731 an die „AZ“.

Brutapparat

für 60 Eier zu verkaufen. Angeb. unt. K 9690 an die „AZ“.

Eisenwendeltreppe,

2,50 hoch, 1,20 ϕ , 17 Stufen, gut erhalten zu verkaufen. Angeb. unt. K 9790 an die „AZ“.

Kauf-Gesuche

Dunkler Anzug
 (schd Smoking), Gr. 135, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 9683 an die „AZ“.

Kl. Büro-Rollschrank

sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 9798 an die „AZ“.

Luftmatratze

zu kaufen od. zu leihen gesucht. Angeb. unter K 9738 an den Verlag.

Guter, einteil. Matratze,

190x90 cm, nur preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 9794 an die „AZ“.

Amerik. Feldbett

zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 3090 an „AZ“.

Komb. Gas- und Kohlenherd

u. einfacher Kohlenherd, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. K 3073 an „AZ“, Waldstr. 28.

Ölgemälde

2. Wohnzimmer, Gr. 100x120, rund. Ausseitsch, 1 m ϕ , zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 3069 an die „AZ“.

Badewanne,

auch leicht beschädigt, 4 Kl. Badetraum zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 9725 an die „AZ“.

Kl. Büro-Rollschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 9797 an die „AZ“.

Klappbett,

Kleiderschrank u. Teppich 3x3 m gesucht. Angeb. unt. 6688 an die „AZ“.

Abkantung,

3 m, für Blechnereibetrieb, gebraucht, aber sehr gut erhalten, per sofort gesucht. Angeb. unter K 9791 an die „AZ“.

Nähmaschinen
 Spezialhaus NABEN & CO.
 Karlsruhe, Kaiser-Passage
 Günstige Ratenzahlungen



Diesen großen Laster hat man mir anvertraut

Und ich fahre ihn zuverlässig und sicher. Zuverlässig und sicher hat die AZ-Kleinanzeige für mich gearbeitet: sie hat mir eine gute, sichere Stellung vermittelt.



Brennholz
 hat laufend abzugeben
EMIL WEBER
 Lützenhardtstraße 5
 Fernsprecher 322 35

Punktal
 VEREINIGT
 Güte und Tradition

Am 18. d. M. verschied unerwartet

Herr Karl Kögele

Obermeister der Biechmer- u. Installateur-Innung Karlsruhe

Der Verstorbene war viele Jahre Mitglied des Beirats und der Vollversammlung unserer Kammer und hat sich um die Handwerksorganisation hervorragende Verdienste erworben. Sein Andenken wird im Handwerk unvergessen bleiben.

Wir bitten unsere Handwerksmeister, insbesondere die Mitglieder unserer Vollversammlung und die Obermeister und Obermeisterinnen unserer Innungen, dem toten Handwerkskollegen das letzte Geleit zu geben.

Handwerkskammer Karlsruhe

Der Präsident: Schäfer Der Geschäftsführer: Garloff

Einäscherung: Samstag, den 21. Februar 1953, 13 Uhr, im Krematorium auf dem Hauptfriedhof.

Trauerbriefe · Trauerkarten

Herfortschnellstens **Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.**
Karlsruhe, Waldstraße 28 - Telefon Nr. 7150/52

KARLSRUHER Film-THATER

RONDELL	„LOCKENDE STERNE“, mit Rudolf Prack und Ilse Steppat. 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„Sturmflut nach Alaska“. Ein Abenteuerfarbfilm m. Gregory Peck u. Ann Blyth. 12, 15, 17, 19, 21 U.
LUXOR	„Ehe für eine Nacht“, mit Gustav Fröhlich, Adrian Hoven u. a. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„DER DAMENFRISEUR“, mit Fernandel in seiner Glanzrolle. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„VERBOTENE STRASSE“. Ein mexikanischer Sittenf. m. d. Tänzerin Nino Sevilla. 12, 17, 19, 21
Die Kurbel	2. Woche: „DER FRÖHLICHE WEINBERG“. Ein Lustspiel v. Rhein und Wein. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr
Rheingold	„LOCKENDE STERNE“, mit Rudolf Prack und Ilse Steppat. 12, 17, 19, 21 Uhr.
REX	„Vater der Braut“, Lustspiel m. Spencer Tracy. 14, 16, 18, 20, 22. Heute 22.30 Heer d. wild. Westens Sonntag, 11 Uhr: „Kasper gibt Vollgas“.
Atlantik	„INSEL DER GRAUENS“. Ein farbiges Südseeabenteuer. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„DON CAMELO UND PEPPONE“ mit Fernandel und Gino Cervi. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„WEISSE SCHATTEN“ m. Hilde Krahl u. Hans Söhnker. Tägl. 19 u. 21 Uhr; So. 17, 19, 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Tel. 4461
3 Min. von der Hauptgei.
Tägl. ununterbrochen 13-20 U. Jeden Mittw. 13-19 U.
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
u. a. Höhepunkt d. Narrenzeit u. Neubaus K.O.-Sieger G. Williams sowie: Hurrikan (Wirbelstürme West-Indiens) 7 Sportgrößen (Interessante aus der Sportwelt) / Farbertrickfilm Tom und Jerry: „Hundemüde“.
Eintritt 30 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS
Samstag, 19 Uhr:
Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von B. Strauß.
Sonntag, 14.30 Uhr.
Freunden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf:
Die schöne Helena
Operette von Offenbach.
SCHAUSPIELHAUS:
Samstag, 20 Uhr:
Feuerwerk
Musikalische Komödie v. Burkhard.
Sonntag, 20 Uhr:
Kyritz - Pypitz
Poesie mit Gesang von Wilken und Justus (Musik von Szoka).
Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Großer Festsaal d. Stadthof e
Morgen
Sonntag, 22. Februar, 20 Uhr
Oberbayerische Trachtenschau
Die Sieger aus dem Wettstreit der
Jodler
und
Schuhplattler
außerdem:
G'stanzl-Franz, Franz Attenkofer
Isartaler Holzbocker-Bium
Blaskapelle Otto Ebner, (v. Bayr. Rundfunk)
Landshuter Musikgruppe.
Karten ab 1.30 DM nur bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 23, 9-12.30 u. 15-18.30 Uhr und an der Abendkasse.

Preiswert
und
schnell
drucken wir:
Zeitungen
Zeitschriften
Broschüren
Beilagen
Kataloge
Prospekte etc.
Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH.
Waldstraße 28 telefon 7150/51

Achtung! Laufend Vorführung des
PASSAP-D Handstrickapparates
dienstags, mittwochs und donnerstags von 14.30-17 Uhr
und mittwochs außerdem von 19.30-21 Uhr.
J. Ott, Kaiserstr. 145, Ecke Lammstr., gegenüber Höfischer

Gaststätte KRONENFELS
Heute Tanz
Sonntag Betriebsruhe

Wollen Sie
Stenotypistin
Kontoristin
Buchhalter (in)
oder
Kaufmann werden?
Nach Ostern beginnen
Vollhandelskurse
Jahreslange Erlangung tüchtiger Lehrkräfte bürgt für eine gründliche Ausbildung in der neuen
Privat-Handelsschule JLLI
Karlsruhe, Solienstr. 17, Tel. 8869

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!
Kurs und Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner
Private Tanzschule Eisele
Karlsruhe, Solienstraße 33

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge
besorgt
Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
Kaiserstr. 93 - Telefon 5952

ANZEIGEN-WIRKUNG
nicht nur Anzeigen-Raum
bietet die **AZ**

Ewin Träger Uhrmachermeister
Reparaturen werden gewissenhaft und mit Garantie ausgeführt
Karlsruhe, Zähringerstraße 48 - Telefon 6815

Öffentliche Ausschreibung
Für das Städtische Freibad in Karlsruhe-Rüppurr werden die
Erd-, Beton- und Stahlbetonarbeiten
für das Schwimmerbecken und das Filtergebäude des Bauabschnittes I durch die unterzeichnete Firma im Auftrage der Stadtverwaltung Karlsruhe vergeben.
Leistungsverzeichnisse sind in unserem Büro in Grötzingen, Eisenbahnstraße 8 III in doppelter Fertigung gegen eine Gebühr von DM 2,- erhältlich. Das ausgefüllte Leistungsverzeichnis ist in verschlossener Umschlag bis spätestens
Montag, den 2. März 1953, vormittags 10 Uhr
im Neuen Rathaus, Beierthimer Allee 14 - Zimmer 209 abzugeben. Die Anschrift hat zu lauten.
Erd-, Beton- und Stahlbetonarbeiten für das Städtische Freibad in Karlsruhe-Rüppurr.
Grötzingen, den 28. 2. 1953.
Chemische Fabrik Petunia GmbH, Grötzingen, Eisenbahnstraße 8.

Wirtschaftsoberschule Karlsruhe, Kriegsstraße 118
mit den Klassen Obersekunda, Unter- und Oberprima (Abitur)
Gründliche Vorbildung für gehobene und leitende Berufe in Wirtschaft und Verwaltung und zum Hochschulstudium.
Anmeldung für das am 15. 4. 1953 beginnende Schuljahr täglich im Sekretariat von 8.00-11.00 Uhr. Hierbei ist das letzte Schulzeugnis unbedingt vorzulegen.
Anmeldeschluß: 28. 2. 1953.
Prospekte kostenfrei. Aufnahme finden Schüler(innen) mit einer Allgemeinbildung, wie sie durch den Abschluß der Untersekunda einer Höheren Lehranstalt oder einer Höheren Handelsschule erworben wird.
Der Direktor.

Höhere Handelsschulen Karlsruhe
Mittelstufe der Wirtschaftsoberschule mit den Klassen Oberprima und Untersekunda
Höhere Handelsschule I für Jungen, Kriegsstraße 118;
Höhere Handelsschule II für Mädchen, Englerstraße 12 (Hofeingang);
Höhere Handelsschule Durlach für Jungen und Mädchen, Gymnasiumstraße 1.
Gründliche Vorbildung für die mittlere und gehobene Laufbahn in Verwaltung und Wirtschaft und zum Übertritt in die Klasse O II der mit Hochschulreife abschließenden Wirtschaftsoberschule.
Anmeldung für das am 15. 4. 1953 beginnende Schuljahr täglich von 8.00-11.00 Uhr in dem Sekretariat der Anstalten. Hierbei ist das letzte Schulzeugnis unbedingt vorzulegen.
Anmeldeschluß: 14. 2. 1953.
Aufnahme in den zweijährigen Lehrgang mit den Klassen O III und U II finden Schüler, die die U III einer Höheren Lehranstalt an Ostern 1953 erfolgreich abschließen oder bereits abgeschlossen haben und Schüler mit gutem Zeugnis der jetzigen 3. Klassen der Volksschulen. Für Schüler aus den Sprachklassen der Volksschule werden besondere Abteilungen gebildet, die die fremdsprachliche Ausbildung weiterführen. Zur Aufnahme in den einjährigen Lehrgang ist in der Regel eine Allgemeinbildung nachzuweisen, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse (U II) einer Höheren Lehranstalt erworben wird. In besonderen Ausnahmefällen können auch Schüler der 3. Klasse (O III), ferner Volksschulabsolventen, die das 14. Lebensjahr vollendet, in einem Arbeits- und Lehrverhältnis gestanden und sich entsprechend weitergebildet haben, nach einer Prüfung aufgenommen werden. Bei genügender Beteiligung werden besondere Klassen für Abjururisten gebildet.
Die Direktoren.

Auch in schwarzem Film von
Husten, Bronchitis
Bronchialasthma, Verschleimung, Luftbröckelentzündung bewirkt sich Dr. Boeher-Bronchitis, ein innovatives Halpflaster-Kompositum, nach Originalrezept von Dr. Boeher zusammengefasst. Sie wirken stark schmelzend, bereinigen quälendes Hustenreiz und kräftigen die Bronchialgewebe. Dr. Boeher-Bronchitis sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchen dieses Mittel. Packungen zu DM 1,-41 und DM 3,-40 in allen Apotheken erhältlich.
7 Halbplaster bereit nach dem Verfahren von Dr. MED. BORTHEA

Hinweise
Einladung zur Mitgliederversammlung der Gemeinnützigen Eisenbahner-Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Karlsruhe
am Samstag, den 7. März 1953, nachmittags 15.30 Uhr im Saal der Restauration „Ziegler“, Baumelsterstraße 16.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz zum 31. 12. 1949 und Gewinn- u. Verlustrechnung vom 21. 6. 1949 bis 31. 12. 1949).
2. Bericht des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen.
3. Bericht über die gesetzliche Verbandprüfung.
4. Genehmigung des Jahresabschlusses.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Wahl v. Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Behandlung etwaiger Anträge.
Anträge, die in der Mitgliederversammlung behandelt werden sollen, müssen bis spätestens 4. März 1953 beim Vorstand eingereicht sein.
Zutritt haben nur Mitglieder. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Der Jahresabschluss (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) liegt zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle auf.
Der Aufsichtsrat: ges. Max F. Lühr, Vorsitzender.

Nähmaschinen
GEORG MAPPE
K.-G.
KARLSRUHE
Am Stadterker 11
beim Schloß-Motel
Zählungserleichterung

Der Föhn kommt...
Wein der Föhn bläst... und wenn Sie weiterempfindlich sind, dann kommen Ihre Beschwerden, wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, innere Unruhe, Unlust und Zerstreutheit. Sie sind nervös, schlapp, abgespannt, wie ausgesogen, und haben keine Konzentrationskraft. Haben Sie das heute noch nötig? Wie einfach ist es doch, diese schmerzlichen Beschwerden fernzuhalten oder zu beheben. Holen Sie sich aus Ihrer Apotheke für 75 Pfg. ein Röhren „Spalt-Tabletten“. Sie werden erstaunt sein, wie diese Föhnbeschwerden in einigen Minuten durch ein bis zwei „Spalt-Tabletten“ verschwinden sind. Jede Apotheke hat sie vorrätig.
Der Aufsichtsrat: ges. Max F. Lühr, Vorsitzender.

Reparaturen
von Taschen, Koffer und Aktenmappen, sowie Anfertigung von
Fotobereitschaftstaschen
führt aus:
Meyer & Neuweiler
Lederwarenfabrikation
Karlsruhe
Zähringerstr. 43, Tel. 8494

Bilder-Einrahmungen
Vergolderei - Stilrahmen
Helmut Wilkendorf
Karlsruhe, Lenzstraße 3
Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Haushaltwaren bei uns billiger!

Emaill-Eimer grav. ca. 10 Liter Inhalt	1.75
Waschwanne verzinkt . . . 60 cm 8,95 50 cm	6.60
Zinkeimer 28 cm	2.85
Mülleimer verzinkt, 10 Liter	10.65
Waschkessel verzinkt 34 cm	7.90
Salatseier Aluminium, 26 cm Ø	2.65
Schlafzimmer-Ampel 55 cm Ø, mit Armatur	9.80
Satz Schmortöpfe m. Deckel, Alum., 16-16 cm	5.65
Isolierflasche Rosalinglas, 3 Liter	2.75
Wärmeflasche Gummi, Größe 20x28 cm	2.95
Nachttischlampe br. gef., m. elfb. Glöckle	4.25
Holzkrone Kauk. Nußbaum, 3 Bg.	13.95
Heizöfen 1000 Watt	16.95
Reine Kernseife Blockstücke, 8 Stück = 1000 g	-95
Stubenbesen mit weißem Bart, 26,5 cm	1.95
Scheuertuch gewirnte Kette	-52
Haushaltbohner Borstenmischung, 5 kg	8.50
Handfeger mit weißem Bart	1.25
Klosettbürste Union	-65
Porz.-Kaffeeservice mit Goldrand dekoriert 15 teilig	17.50
Porz.-Tafelservice Goldrand dekoriert für 6 Personen	29.50
Porz.-Obertassen weiß, Wulstform	-45
Tassen m. Untertass. weiß	-58
Porzellan-Teller offenbein, tief	-75
Gebäckkasten m. Deckel, Stahlg., dek.	-98
Likörservice Rosalinglas, 7 teilig	2.50
Kompottsatz Prof. Glas, 7 teilig	1.65
Bierbecher -teil, ca. 0,35 ltr.	-25
Weinbecher -teil, ca. 1/2 ltr.	-20
Likörstamper -teil, ca. 1/2 ltr.	-12
Weinglas mit frauenschiff	-95

KAUFHAUS-Schneider